Nr. [illegible] erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 4. Januar 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

○ **Berlin**, 3. Januar. Den gesetzgeberischen Reformen in Preußen läuft seit 1889 eine nicht minder reichhaltige reformatorische Thätigkeit in der Gesetzgebung des Reiches parallel. So ist, um nur ganz Bedeutsames hervorzuheben, durch das Gesetz über die Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889 der Arbeiterversicherungsgesetzgebung auf Grund der kaiserlichen Botschaft vom 17. November 1881 der wuchtige Schlußstein eingefügt und der deutsche Arbeiter gegen Noth aus Anlaß des Verlustes oder starker Schmälerung der Arbeitsfähigkeit gesichert. Ferner ist durch das Arbeiterschutzgesetz vom 1. Juni 1891 in Ausführung des kaiserlichen Erlasses vom 4. Februar 1890 der Grundsatz weitestgehenden Schutzes für die gewerblichen Arbeiter, insbesondere die Frauen, jugendlichen Arbeiter und Kinder zur Durchführung gelangt.

Durch das Bürgerliche Gesetzbuch vom 18. August 1896 in Verbindung mit den mit diesem großen gesetzgeberischen Werke zusammenhängenden Einzelgesetzen ist dem deutschen Volke die Rechtseinheit bescheert und der staatlichen Einigung der Nation ein neues festes Band erwachsen. Durch das Handelsgesetzbuch vom 10. Mai 1897 ist insbesondere auch das deutsche Handelsrecht nach den Rechtsnormen des bürgerlichen Rechts und den Bedürfnissen der Gegenwart neugeordnet und durch das Gesetz vom 20. April 1892, betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, eine neue Form gesellschaftlicher Erwerbsthätigkeit in das deutsche Rechtsleben eingeführt. Das Börsengesetz vom 22. Juni 1896 bezweckte, die durch die Börsenenquete festgestellten Mißstände auf dem Gebiete des Börsenwesens zu beseitigen; es hat im Reichstage unter dem Drucke der öffentlichen Meinung vielfache Verschärfungen erfahren.

Die seit der Gewerbeordnung vom 29. Juni 1869 in den Kreisen der Handwerker laut gewordenen Wünsche auf eine feste Organisation des Handwerks sind, nachdem früher bereits durch eine Reihe von Novellen zur Gewerbeordnung die Entwickelung des Innungswesens gefördert worden war, durch das Gesetz betreffs Abänderung der Gewerbeordnung (Handwerksorganisationsgesetz) vom 26. Juli 1897 in dem Maße erfüllt, wie dies mit den eigenen Interessen des Handwerks irgend vereinbar war, und es ist damit, wie auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung und des Arbeiterschutzes, für längere Zeit ein Abschluß erreicht und die Grundlage geschaffen, auf welcher die Handwerker selbst im Wege der Selbstverwaltung und Selbsthülfe zur Hebung und Kräftigung des Handwerks fortarbeiten können.

Durch das Gesetz über das Auswanderungswesen vom 9. Juni 1897 ist die zum Schutze der Auswanderer und zur Verhütung von Mißbräuchen längst als Bedürfniß erkannte einheitliche gesetzliche Regelung der Materie für das Reich erfolgt.

Durch das Gesetz vom 17. Juni 1895 betreffend Aenderung des Branntweinsteuergesetzes vom 24. Mai 1887 und durch das Gesetz vom 27. Mai 1896 über die Zuckersteuer ist die in dem Gutachten des preußischen Staatsraths angeregte Reform der Besteuerung dieser wichtigsten Nebenbetriebe der heimischen Landwirthschaft mit dem Ziele, sie lebensfähig und kräftig zu erhalten, durchgeführt. Den Schutz des Mittelstandes gegen Ausbeutung und unlauteren Wettbewerb bezwecken endlich das Gesetz vom 19. Juni 1893 betreffend die Ergänzung der Bestimmungen gegen Wucher, vom 27. Mai 1896 gegen den unlauteren Wettbewerb und vom 15. Juni 1897 betreffend den Verkehr mit Butter, Käse, Schmalz und deren Ersatzmitteln (Margarinegesetz).

Obwohl diese Aufzählung nicht entfernt auf Vollständigkeit Anspruch erheben kann, läßt sie doch erkennen, wie bedeutsam und vielseitig auch im Reiche die Reformgesetzgebungsthätigkeit unter dem Regimente Kaiser Wilhelms II. gewesen ist.

— Die Budgetkommission des Reichstags wird am 12. d. Mts. ihre Berathungen mit den Etats des Reichskanzlers, der Reichskanzlei und des Reichsamts des Innern aufnehmen.

— Die Reichstagskommission zur Vorberathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Entschädigung unschuldig Verurtheilter, ist zum 12. Januar einberufen worden, an demselben Tage wird die Kommission zur Vorberathung des Gesetzentwurfs, betreffend die freiwillige Gerichtsbarkeit, ihre zweite Lesung beginnen.

— Gegenüber der von der „Köln. Ztg." reproduzirten Befürchtung eines Hamburger Blattes, daß die preußische Staatsregierung vor den Schwierigkeiten, welche der Ausführung des großen Kanalunternehmens zwischen Rhein und Elbe sich entgegengestellt hätten, zu kapituliren beginne, schreibt der „Reichsanz.", diese Bemerkungen gäben in keiner Weise die Auffassung der preußischen Staatsregierung wieder, wenn sie an Stelle des Ausbaues der Wasserstraßen auf die Ergänzung und Erweiterung des Vollbahnnetzes der Staatseisenbahnen hinweisen. Bestrebungen gegenüber, den Ausbau eines Kanals von Dortmund nach dem Rhein Privatunternehmern zu überlassen, hat die Regierung keine Stellung genommen. Der „Reichsanz." nimmt an, daß die Staatsregierung an der Absicht festhält, das gesamte Kanalprojekt in der folgenden Landtagssitzung vorzulegen, wenn bis dahin die Verhandlungen mit den Provinzen erledigt worden sind.

** Zum ersten Male seitdem die Ergänzungssteuer eingeführt ist, wird in diesem Jahre eine Veranlagung dazu nicht vorgenommen werden. Während sonst den betreffenden Steuerpflichtigen gleichzeitig mit dem Veranlagungsformular für die Einkommensteuer ein solches für die Ergänzungssteuer zuging, ist das letztere in diesem Jahre fortgeblieben. Für das Steuerjahr 1898—99 wird also auf Grund der Veranlagungen des Vorjahres die Ergänzungssteuer erhoben werden. Die Ergänzungssteuer ist zum ersten Male für das Jahr 1895—96 erhoben worden. Damals war die Veranlagung für ein Jahr vorgenommen, ebenso im Jahre 1896 für das Steuerjahr 1896—97. Im Gesetze war der Regierung die Vollmacht gegeben, für die Zeit vom 1. April 1896 bis zum 31. März 1899 die Veranlagungsperiode durch königliche Verordnung festzusetzen. Hauptsächlich wohl um einen passenden Uebergang zu der gesetzlichen dreijährigen Veranlagungsperiode zu haben, bestimmte eine königliche Verordnung nach dem Jahre 1896—97 eine zweijährige Veranlagungsperiode und diese Verordnung ist die Ursache, daß gegenwärtig den betreffenden Steuerpflichtigen ein Ergänzungssteuerformular nicht zugegangen ist. Im nächsten Jahre wird dies wieder der Fall sein. Mit dem Steuerjahr 1899—1900 beginnt dann aber die erste dreijährige Veranlagungsperiode. Im Uebrigen werden die Bestimmungen über die Erhebung der Ergänzungssteuer, die bekanntlich gleichzeitig mit derjenigen der Einkommensteuer erfolgt, durch diese Aenderung nicht berührt.

** Ueber den großen russischen Kanal, welcher zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meere projektirt ist, bringt „Engineering" genauere Angaben. Die Aufnahmen und Vermessungen für den Kanalbau sind jetzt so weit vollendet, daß das gewaltige Unternehmen im nächsten Frühjahr begonnen werden kann. Im Kanal soll bei normalem Wasserstande die Wasserfläche 216,7 Fuß englisch breit sein; die Sohlenbreite soll 116,7 Fuß und die Wassertiefe 28,3 Fuß betragen. Der Kanal soll bei Riga beginnen und dem Lauf der Düna bis Dünaburg folgen; von dort wird er durch künstliche Ausgrabungen bis Lepel an der Beresina geführt werden, von wo ab der Lauf dieses Flusses benutzt wird, bis der Dnieper erreicht wird. Diesem Flusse wird dann gefolgt, bis der Kanal bei Cherson in das Schwarze Meer mündet. Auf seiner ganzen etwa 1000 Seemeilen betragenden Länge wird der Kanal nur auf 125 Meilen durch künstliche kostspieligere Ausgrabungen hergestellt werden; der große übrige Theil des Kanals wird durch die Benutzung des Bettes eines Stromes und der kanalisirten Läufe von zwei Flüssen gebildet werden. Unter Einrechnung der beiden Endhäfen wird der Kanal 17 Häfen erhalten, welche Riga, Jakobstadt, Dünaburg, Lepel, Borisow, Robruisk, Kiew, Pergeslaw, Kunow, Cherkassy, Krementschug, Weschnedieprowsk, Jekaterinoslaw, Alexandrowsk, Nikopol, Bereslowi, Aleschki und Cherson sein werden. Jede dieser Städte wird dadurch Seestadt werden und kann die größten Schiffe an ihren Quais liegen haben. Bei seiner Tiefe wird der Kanal den großen Ozeandampfern und den Panzerschiffen die Passage gestatten und sowohl Handels- als auch strategischen Zwecken dienen. Durch Vertiefung einiger Nebenflüsse wird der Werth des Kanals für den Handel noch gesteigert werden. Die Breite und Tiefe des Kanals soll das Passiren der größten Dampfer mit sechs Knoten Fahrt gestatten, so daß die ganze Reise zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meere dann in 6 bis 7 Tagen gemacht werden könnte. Die Gesamtkosten sind nicht so bedeutend, als man zuerst annehmen möchte. Man rechnet bei einer Bauzeit von fünf Jahren auf etwa 408 Millionen Mark Kosten.

— In Folge der neuen Bestimmungen über das Aufrücken der Premierlieutenants und Sekondelieutenants in das Gehalt ihrer Charge haben in letzter Zeit die Beförderungen von Sekondelieutenants zu Premierlieutenants ganz aufgehört, weil die vorhandenen überzähligen Premierlieutenants erst in das Gehalt ihrer Charge einrücken müssen. Nach dem „Armee-Verordn.-Bl." haben am 1. Dezember v. J. 13 Premierlieutenants der Infanterie, 6 der Kavallerie, 6 der Feldartillerie, 1 der Fußartillerie, 2 des Ingenieur-Korps und 1 des Trains das Premierlieutenants-Gehalt erhalten. Die Premierlieutenants der Kavallerie waren bereits seit Januar v. J., die der übrigen Waffengattungen seit September und Oktober v. J. in ihrer Charge. Bei der Feldartillerie und dem Train sind jetzt alle Premierlieutenants in das Gehalt ihrer Charge eingerückt, bei der Infanterie, der Fußartillerie und dem Ingenieurkorps sind nur noch wenige Premierlieutenants vorhanden, die noch nicht das Gehalt ihrer Charge beziehen. In das Sekondelieutenantsgehalt sind bei der Kavallerie 11 und bei der Fußartillerie 1 Sekondelieutenant aufgerückt, die am 18. Oktober v. J. Offizier geworden waren, während bei der Feldartillerie erst die am 18. August 1896 zu Offizieren Beförderten ihr Chargengehalt bekommen haben. Bei der Infanterie erhalten noch sämtliche Sekondelieutenants ihr Chargengehalt.

— Die Grenzregulirung zwischen Deutsch-Ostafrika und dem Kongostaat dürfte nicht mehr lange auf sich warten lassen, nachdem die Belgier die Entdeckung des Kivusees durch den Grafen Götzen durch Anlage von Stationen an dem See schnell ausgenutzt haben. Graf Götzen regte bald nach seiner Rückkehr von Afrika diese Frage an, und wenn sie auch nicht dringlich erscheint, dürfte sie doch nicht wieder von der Bildfläche verschwinden. Es ist ein unnatürlicher Zustand, daß durch die Abgrenzung, wie sie mit dem Lineal vorgenommen war, das Reich Ruanda in zwei Theile zerschnitten wird. Auch Oberst von Trotha ist nach seiner Bereisung des Landes zu demselben Schluß gekommen, wenn er schreibt:

Die Grenzverhältnisse der Kolonie westlich des Sees gegen das englische Gebiet Uganda und den Kongostaat in Ruanda bedürfen der Regelung. Es ist und bleibt immer ein Fehler, bei der Fixirung der Grenze gerade Linien zu ziehen. An allen Grenzen, die wir haben und wo bis jetzt irgend welche Streitfragen entstanden, sind beide Theile freiwillig darauf zurückgekommen, große geographische Linien wie Flüsse oder Gebirgszüge als Grenze anzunehmen. Dieses zu thun ist auch hier nicht allein wünschenswerth, sondern nothwendig. Nirgends ist das Zugehörigkeitsgefühl zu ihrem Stamme mehr entwickelt als bei den Schwarzen, und die Völkerstammgrenzen richten sich bei ihnen ausschließlich nach den natürlichen Hindernißgrenzen. Gegen Uganda ist dies der Kagerafluß von der Mündung bis zu dem Mtagatawinkel und darüber hinaus bis zu einem bestimmten Punkte am Kivu. Sie muß dies bleiben, selbst unter Aufgeben des Theiles des deutschen Gebietes nördlich des Kagera und eines Gebietstheiles im Mpororo. Gegen den Kongostaat ist die einzige natürliche Grenze der Russisifluß vom Tanganyika bis zum Kivusee. England würde dabei die beiden erwähnten Gebietstheile an dem Kagera und in Mpororo gewinnen, müßte sich aber verpflichten, den Kongostaat am Albert Edward-See für das Stück zu entschädigen, das dieser östlich des Russisi und am Kivusee verliert. Handels- oder Straßenfragen sind nicht vorhanden. Es ist eine rein sachlich geographische Stammesfrage, an der jeder vernünftige Staat seine Zustimmung geben kann. Es dürfte sich empfehlen, die Regelung dieser Frage anzuregen, bevor irgend welche einseitige Interessen diese fordern.

Hamburg, 3. Januar. Die „Hamburg-Amerika-Linie" erläßt folgende Bekanntmachung: Angesichts der Entwicklung, welche die Verhältnisse in Ostasien, besonders in letzter Zeit genommen haben, glaubt die Verwaltung der „Hamburg-Amerika-Linie" nicht länger auf eine Ausdehnung ihres Betriebes dorthin verzichten zu können. Sie hat deshalb beschlossen, einen regelmäßigen monatlichen Dampferdienst zwischen Hamburg und Penang, Singapore, Hongkong, Shanghai, Yokohama, Hiogo u. s. w. zu errichten. Für die Linie werden neue Schiffe der sogenannten A-Klasse Verwendung finden, dieselben laden mehr als 8000 Tons und haben eine Geschwindigkeit von etwa 12 Knoten per Stunde. Die Einstellung von schnelleren und noch größeren Passagier-Dampfern ist in Aussicht genommen, sobald die Gestaltung der Verhältnisse in Ostasien ein Bedürfniß dafür erkennen läßt. Die Abfahrten von Hamburg sollen am 25. eines jeden Monats stattfinden. Die neue Verbindung wird bereits am 25. Januar mit der Expedition des Dampfers „Andalusia", Kapitän Schröder, eröffnet.

Oesterreich-Ungarn.

Bozen, 3. Januar. Hier und in Kufstein hielt der bekannte Abgeordnete Dr. Lecher während der Feiertage glänzende Reden gegen die Tiroler Klerikalen. Große Ovationen wurden ihm dargebracht. Die Beschlüsse in den Versammlungen forderten ein nationales Zusammenstehen aller Deutschen. Bei den Festlichkeiten wurde die „Wacht am Rhein" und andere nationale Lieder gesungen.

Italien.

Rom, 3. Januar. Der Erzbischof von Neapel, Kardinal Sarnelli, ist heute in Folge einer Lungenentzündung gestorben.

Rom, 3. Januar. Nach einer Depesche der „Tribuna" aus Girgenti kam es in Siculiana (Provinz Girgenti) zu einer Kundgebung ländlicher Arbeiter, welche die Rufe: „Wir wollen Brod, wir wollen Arbeit" ausstießen. Die Kundgebung artete in Ruhestörungen aus, wobei das Rathhaus in Brand gesteckt und geplündert wurde. Zur Herstellung der Ruhe werden Truppen herangezogen.

Girgenti, 3. Januar. Bei den gestrigen Unruhen in Siculiana wurden ein Beamter, ein Polizei-Unteroffizier und zwei Polizisten leicht verletzt. Ein Bauer wurde getödtet. Es gelang den Ortsbehörden, die Ruhe wiederherzustellen. Der Präfekt hat sich nach Siculiana begeben, um eine Untersuchung einzuleiten.

Spanien und Portugal.

Madrid, 3. Januar. Dem „Nacional" zufolge ist die Protestschrift des Generals Weyler trotz der Beschlagnahme der Zeitungen in alle Kasernen gelangt. Der „Nacional" richtet heftige Angriffe gegen den Präsidenten der Vereinigten Staaten Mac Kinley und den Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika Woodford.

Heute Abend findet bei Romero Robledo wiederum ein Festmahl statt, zu welchem fast alle Generale, darunter auch General Weyler, geladen sind.

Gutem Vernehmen nach haben an dem Tage, an welchem General Weyler seine Protestschrift überreichte, 18 höhere Offiziere der Garnison dem General ihre Glückwünsche überbracht.

Afrika.

Der Bau der englischen Eisenbahn von Mombas nach dem Viktoriasee, der sogenannten Ugandabahn, über den in gewissen Zeiträumen ausführliche Berichte der Bauleitung ausgegeben werden, berührt auch deutsche Interessen stark. Die „Ztg. des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen" schreibt darüber: Aufs klarste zeigt es sich mit dem Fortschreiten des Baues, daß neben den politischen Gesichtspunkten — es handelt sich dabei in erster Linie um die Erreichung und Beherrschung des oberen Nils — auch wirthschaftliche Fragen in Betracht kommen. Vor dem Beginne des Bahnbaues war die Hauptfrage, welche Spurweite die Bahn erhalten sollte. Unter dem Ministerium Rosebery hatte man sich entschlossen, die gesamten Kosten des Bahnbaues zu verringern; nach allen Seiten wurden Abstriche gemacht und u. A. auch die Spurweite von 1,06 Meter auf 92 Zentimeter herabgesetzt. Das Ministerium Salisbury setzte aber 1895 eine neue Kommission zur Untersuchung der Bahnbaufragen ein, an deren Spitze der frühere Staatssekretär für öffentliche Bauten in Indien, O'Callaghan, gestellt wurde; er berief den jetzigen Chefingenieur Whitehouse, den er in Indien schätzen gelernt hatte. Damals kam man überein, eine Spurweite von 1 Meter anzunehmen, nach dem Muster der Sekundärbahnen in Indien. Es wurde aber geltend gemacht, daß die Linien am Nil wie in Südafrika eine Spurweite von 1,06 Meter hätten. Einmal müßten diese Linien zusammenstoßen, dann wäre die verschiedene Breite hinderlich, man müßte die ganze Linie umbauen. Von der Eisenbahn waren im August schon 192 Kilometer gebaut, der Chefingenieur hoffte, bis Ende dieses Jahres 480 Kilometer bis Kikuyu zu vollenden. Der englische Vizekonsul Mac Allister kam im Juni aus Uganda nach der Küste. Auf der ersten großen Strecke von Uganda bis zur Bahn haben die Engländer eine gute Fahrstraße angelegt, und schließlich benutzte er auf 110 Kilometer die Bahn bis Mombas. Karawanen benutzten die Züge, von denen zwei täglich fahren, und gelangten dann auf der neuen Straße mittels Ochsenwagen bequem zur See. Ein neuer Dampfer von 70 Tonnen Tragkraft ist unterwegs nach dem Viktoriasee, wo sich schon zwei solcher und ein Segelschiff befinden. Man geht darauf aus, mit einer Flottille den Handel an dem See zu beleben und der Bahn einen angemessenen Verkehr zu beschaffen. Die Eisenbahn bringt der Verwaltung von Uganda eine Ersparniß von jährlich 40,000 Pfund Sterling die die Gepäckbeförderung durch Menschen mehr kostet.

Von der Marine.

** Das französische Geschwader in den ostasiatischen Gewässern umfaßt zur Zeit sieben Kriegsschiffe einschließlich des kürzlich von Brest nach den chinesischen Küsten in See gegangenen „Jean Bart". Das Flaggschiff des kommandirenden Admirals de la Bedollière ist der „Bayard", ein Kreuzer von 6011 Tons, von 14 Knoten Fahrt und mit einer Bemannung von 450 Köpfen. Der Werth dieses Schiffes ist indessen heutigen Tages nur ein geringer, da der „Bayard" ein aus dem Jahre 1880 stammender Holzbau ist. Seine Armirung besteht aus vier $9^1/_2$zölligen Geschützen, die in 4 Thürmen stehen, außerdem sind noch 10 kleinere Geschütze vorhanden; das Schiff trägt einen 10 Zoll dicken Panzergürtel. Der „Jean Bart" ist ein geschützter Kreuzer von 4000 Tons, stammt aus dem Jahre 1889, ist mit 332 Köpfen bemannt und entwickelt eine Fahrgeschwindigkeit von 19 Knoten. Er führt vier $6^1/_3$zöllige, sechs $5^1/_2$zöllige schnellfeuernde und noch 16 leichte Geschütze. Der Kreuzer „Descartes", vom Jahre 1894, hat 3985 Tons Wasserverdrängung und erreicht eine Fahrgeschwindigkeit von 20 Knoten, aber sein mangelhaftes Gleichgewicht nöthigt ihn, 125 Tons Sand als Ballast zwischen seinem doppelten Boden zu führen. Er ist ebenso wie der „Jean Bart" armirt und hat eine Besatzung von 378 Mann. Alle diese Schiffe führen außerdem noch Torpedo-Lanzirrohre. Dann ist noch ein Kreuzer 3. Klasse vorhanden, der „Eclaireur", von 1800 Tons und 15 Knoten Fahrgeschwindigkeit, sowie drei ziemlich veraltete und daher wenig gefechtsstarke Kanonenboote, „Comète", „Surprise" und „Lion". Zwar liegen in Saigon noch 4 Kriegsschiffe, aber diese können höchstens als Hafenwächter in Betracht kommen, da sie zur Verwendung auf hoher See unbrauchbar sind. In Toulon liegt ein Schwesterschiff des „Descartes", der „Pascal", zum Auslaufen bereit, um im Bedarfsfalle das Geschwader des Admirals de la Bedollière zu verstärken, indessen geht die allgemeine Annahme der maßgebenden französischen Kreise dahin, daß in der gegenwärtigen ostasiatischen Konstellation für Frankreich kein Anlaß zur Entfaltung einer außergewöhnlichen maritimen Geschäftigkeit enthalten sei.

— Es wird erst jetzt bekannt, daß bei der Besetzung der Bucht von Kiaotschau der Kreuzer „Irene", Kommandant Korvetten-Kapitän Obenheimer, ebenso wenig wie der Kreuzer „Arcona", Kommandant Kapitän zur See Becker, mitgewirkt hat. Vizeadmiral von Diederichs brach am 10. November von Shanghai mit den Kreuzern „Kaiser" und „Prinzeß Wilhelm" nach Kiaotschau auf, „Arcona" folgte am 15. November. „Irene" verließ am 16. Oktober Nagasaki und erreichte am 20. Oktober Hongkong, wo das Schiff zur Bodenreinigung und Reparatur ins Dock gehen mußte. Dadurch wurde das zweite Schiff der Division auf vier Wochen zur Unthätigkeit verurtheilt. In der letzten Novemberwoche wurde „Irene" wieder seeklar und ging dann über Amoy nach Kiaotschau. Der Kreuzer „Cormoran" war dort bereits am 10. November eingetroffen.

Arbeiterbewegung.

** Mit Bezug auf die Lage des englischen Maschinenbauarbeiterstreiks werden sehr verschiedene Urtheile laut, die indessen insgesamt eine mehr oder minder subjektive Färbung tragen. Thatsache scheint zu sein, daß eine große Anzahl der Leute, welche mit überwältigender Mehrheit das Ultimatum der Arbeitgeber niederstimmen halfen, nur auf einen passenden Anlaß wartet, um über den Kopf der Führer hinweg die Arbeit zu den alten Bedingungen wieder aufzunehmen. Was zur Stärkung dieses Entschlusses beiträgt, ist u. a. die Wahrnehmung, daß je länger je mehr die Stellen der streikenden Trade-Unionisten von freien Arbeitern eingenommen werden. Zur Zeit arbeiten allein in London 22 000 Mann, welche von der Free Labour Association beigestellt sind. Der Streik hat den wirthschafts- und sozialpolitischen Nutzen dieser Vereinigung insofern in ein klares Licht gesetzt, als sehr viele Firmen des Maschinenbaufaches nur mit Hülfe der freien Arbeiter ihren Betrieb fortzuführen im Stande sind. Was als Mangel empfunden wird, ist die Knappheit an erstklassigen gelernten Arbeitern, die aber in allen Zeiten rar gewesen sind.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 4. Januar. Beim Beginn des neuen Jahres ist darauf aufmerksam zu machen, daß die bisher in Geltung gewesenen Pacht-, Mieths- und antichretischen Verträge vor Ablauf des Monats Januar aufs neue versteuert werden müssen. Stempelpflichtig sind die schriftlichen und die durch Briefwechsel zu Stande gekommenen Pacht-, Mieths- und antichretischen Verträge über unbewegliche Sachen (z. B. über ein fruchttragendes Grundstück, ein Landgut, einzelne Acker-, Wiesen- und Forstgrundstücke, Grundstücke mit Gewerbebetrieb, Gasthöfe, Mühlen, Fabriken, ferner über Wohnungen, einzelne Räume in Gebäuden, wie Stallungen, Lagerräume u. s. w., wenn der Pacht- und Miethszins, auf die Dauer eines Jahres berechnet, 300 Mark übersteigt. Die Stempelabgabe beträgt $^1/_{10}$ vom Hundert des Pacht- oder Miethszinses, mindestens 50 Pf. Blos mündlich abgeschlossene Verträge unterliegen der Stempelabgabe nicht. Der Stempel ist nicht zu den Verträgen selbst zu verwenden, vielmehr hat der Verpächter, Aftervermiether, Verpfänder über die stempelpflichtigen Verträge ein Verzeichniß aufzustellen. Formulare zu diesen Verzeichnissen sind in jedem Hauptsteueramt und Steueramt und bei den Stempelvertheilern unentgeltlich zu haben, woselbst auch nähere Auskunft ertheilt wird. Die Formulare vom vorigen Jahre haben Gültigkeit.

— Wie der „Pomm. Reichsp." mitgetheilt wird, hat der hiesige antisemitische Volksverein beschlossen, für die Reichstagswahl den Schriftsteller von Mosch-Berlin als Kandidaten aufzustellen. Die öffentliche Aussprache und Beschlußfassung über diese Kandidatur soll in einer demnächst stattfindenden Versammlung erfolgen. Dieses ist also der erste Zählkandidat für Stettin, die nächsten werden wohl bald folgen!

— Das Aschanti- und Japaner Dorf auf dem „Bock" war am Neujahrstage und Sonntag von 7680 zahlenden Personen besucht, die sich an dem munteren Treiben der Eingeborenen kaum sattsehen konnten. Um die interessante Schaustellung auch den breitesten Schichten der Bevölkerung zugänglich zu machen, versendet die Direktion von heute ab eine große Zahl sogenannter „Arbeiter- und Vereins-Anweisungen", deren Besitz den Inhaber zur Lösung einer Eintrittskarte zum halben Preis (statt 50 Pf. nur 25 Pf.) berechtigt. Diese Anweisungen gelten jedoch nur jeden Mittwoch und Freitag von 6—10 Uhr Abends. Fabrikleitungen und Vereinsvorstände, welche diese Anweisungen für ihre Arbeiter bezw. Mitglieder zu beziehen wünschen, mögen sich brieflich an das Bureau der Schaustellung in der Bockbrauerei wenden.

— Die Dividende der Stettiner Chamotte-Fabrik Aktien-Gesellschaft vormals Didier für 1897 ist, wie die Direktion mittheilt, nicht unter 20 Prozent zu schätzen. Im Jahre zuvor zahlte die Gesellschaft 17 Prozent.

— Im Stadttheater wird heute die vorletzte, morgen Mittwoch die letzte Aufführung des Weihnachtsmärchens „Der Struwelpeter" stattfinden. Am Abend geht heute die Oper „Figaro's Hochzeit" in Scene, morgen „Die Journalisten". Wie uns die Direktion mittheilt, sind die Proben zu „Haschisch", Oper in 1 Akt von Oskar von Chelius, nunmehr so weit vorgeschritten, daß der Tag der ersten Aufführung in vorläufige Aussicht genommen werden konnte. Die vollständig neuen Dekorationen sind sind eingetroffen, um gleich bei den Bühnenproben Verwendung zu finden. An den ebenfalls durchaus neuen Kostümen wird unausgesetzt gearbeitet. Die Leitung und Proben hat Herr Direktor Goldberg selbst übernommen.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk der kaiserlichen Ober-Postdirektion zu Stettin.) Versetzt sind: der Ober-Postkassen-Buchhalter Mahnke von Köslin nach Stettin, der Postverwalter Stellmacher unter Ernennung zum Postassistenten von Samtens nach Saßnitz. — Etatsmäßig angestellt sind: als Postsekretär der Postpraktikant Austel aus Leipzig in Ueckermünde, als Postassistent der Postassistent Wachtmann aus Hamburg in Stettin. — In den Ruhestand tritt: der Ober-Postkassen-Buchhalter Möser in Stettin. — Gestorben ist: der Ober-Telegraphenassistent a. D. Witt in Stettin.

— Im Bellevue-Theater finden nur noch bis zum Schlusse dieser Woche die täglichen Nachmittags-Vorstellungen des Weihnachtsmärchens „Klein-Däumling" statt, da nur bis dahin das Gastspiel des Zwergkomikers Herrn Brégant währt. Heute Abend gelangt „Kaiser Heinrich" zur Aufführung und werden dazu für Schüler Billets zu halben Preisen ausgegeben. An den nächsten Abenden tritt Herr Dir. Resemann wieder persönlich auf und zwar morgen als „Professor Grübner" im „Opferlamm" und Donnerstag als „Bolingbroke" im „Glas Wasser", in welcher Rolle derselbe am Sonntag einen vollen Erfolg erzielte. — In Vorbereitung befindet sich das Ausstattungsstück „Die Millionen-Insel", die erste Aufführung soll nächste Woche erfolgen.

— In der Woche vom 19. bis 25. Dezember kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 107 Erkrankungs- und 12 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten Masern auf, woran 75 Erkrankungen und 6 Todesfälle zu verzeichnen waren, davon 29 Erkrankungen (5 Todesfälle) in Stettin. Sodann folgt Diphtherie mit 15 Erkrankungen (4 Todesfälle), davon 3 Erkrankungen (1 Todesfall) in Stettin. An Scharlach erkrankten 10 Personen (1 Todesfall), davon 4 (1 Todesfall) in Stettin, an Darmtyphus 6 Personen (1 Todesfall), davon 5 in Stettin, und an Kindbettfieber 1 Person im Kreise Kammin. Im Kreise Demmin kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— Den Oberlehrern Waldemar Hoffmann am Progymnasium zu Schlawe i. P., Dr. Ernst Bombe am Gymnasium zu Köslin, Dr. Walter Francke am Gymnasium zu Greifswald, Dr. Anton Mahler am Progymnasium zu Lauenburg i. P. ist das Prädikat Professor beigelegt worden.

— Der Forstmeister Marquardt zu Forsthaus Katharinensee, Oberförsterei Müllrose, ist auf die Oberförsterstelle Jakobshagen, Regierungsbezirk Stettin, versetzt worden.

— Die Ziehung der 1. Klasse 198. königlich preußischer Klassen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 11. Januar d. J. ihren Anfang nehmen.

* Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag auf dem Neubau an der Ecke der Friedrich-Karl- und Arndtstraße. Der 23 Jahre alte Maurer Albert Stresemann stürzte beim Aufbringen von Füllhölzern aus dem zweiten Stockwerk in den Keller hinab und brach beide Beine. Der Verunglückte mußte, nachdem ihm von Samaritern der Feuerwehr ein Verband angelegt worden war, in das städtische Krankenhaus überführt werden.

en stetig, Gerste fest,

waggons der Quäker Oats-Gesellschaft. Wir wollen gewiß nicht ausländische Produkte ohne weiteres den heimischen vorziehen, aber wir können nicht umhin zu behaupten, daß zwischen den heimischen Hafergrützen und den nach patentirtem Verfahren hergestellten und präparirten amerikanischen Quäker Oats, hinsichtlich der Qualität und vor allem der Leichtverdaulichkeit, ein so bedeutender Unterschied besteht, daß wir die allgemeine Verwendung des amerikanischen Produkts wohl begreifen können. Schon die Bereitungsweise der amerikanischen Quäker Oats durch das patentirte Verfahren des Zerquetschens und Präparirens bildet die Grundlage der vorzüglichen Qualität. Durch diese Zerquetschungsmethode werden die verschiedenen Cellulosewände des präparirten Haferkorns aufgeschlossen, wodurch der Magensaft direkt mit der Arbeit des Auflösens der nahrhaften Bestandtheile beginnen kann, welche im Haferkorn zwischen den einzelnen Cellulosewänden aufgespeichert sind. Durch dieses Verfahren wird kein Mehl, sondern eine präparirte Grütze dargestellt. Diese nahrhaften Bestandtheile enthalten 16% Eiweißkörper, sind also nahrhafter als Rindfleisch und dabei ca. 90% billiger. Warum dieses vorzügliche Nahrungsmittel noch nicht von jedermann in Deutschland verwendet wird, ist ganz unverständlich. Vielleicht tragen diese wenige Zeilen dazu bei, die Aufmerksamkeit der Konsumenten und Händler auf diese wichtige Angelegenheit hinzulenken!

Literatur.

Der neue Jahrgang der „Gartenlaube". Am 1. Januar beginnt ein neuer Jahrgang des verbreitetsten deutschen illustrirten Familienblattes. Die „Gartenlaube" wird auch in unserer Heimath (Stadt) so gern gelesen, daß es für viele gewiß von Interesse sein dürfte, zu erfahren, was von Romanen und Novellen sowie belehrenden Artikeln im Laufe des neuen Jahres darin erscheinen wird. Aus einem uns vorliegenden Prospekte ersehen wir, daß der neue Jahrgang mit dem neuesten eben vollendeten Roman „Antons Erben" von W. Heimburg eröffnet werden wird. In Anbetracht der großen Beliebtheit, der sich die Romane dieser berühmten Erzählerin erfreuen, muß schon dieser Anfang als ein überaus glücklicher und vielversprechender erscheinen. Mit großer Spannung darf man aber auch dem neuesten Werke einer anderen Meisterin der Erzählungskunst entgegensehen, das gleichfalls in der „Gartenlaube" erscheinen wird: der größeren Erzählung „Die arme Kleine" von Marie v. Ebner-Eschenbach. In dem neuen Jahrgang wird ferner einer unserer volksthümlichsten und beliebtesten Romanschriftsteller vertreten sein. Mit dem Roman „Das Schweigen des Waldes" wird Ludwig Ganghofer die Leser in sein eigenstes Gebiet, die Welt der Alpen, führen. An anderen Beiträgen, die in Aussicht genommen worden sind, heben wir folgende hervor: „Der Lebensquell" von E. Werner, „Maskirt" von Hans Arnold, „Schloß Josefsthal" von Marie Bernhard, „Böse Zungen" von Ernst Muellenbach, „Ein Sommernachtstraum" von A. Sewett. Wir müssen diese Zusammenstellung als sehr glücklich bezeichnen und zweifeln nicht, daß das Gebotene den Beifall der Leser erlangen wird. Als ein weithinwirkendes Organ freimüthiger Aufklärung, echter Volksbildung und warmer Vaterlandsliebe, wird die „Gartenlaube" auch fernerhin bestrebt sein, ihre Leser über die Fortschritte der Wissenschaft und Industrie, über neue Leistungen der Kunst und wichtige Tagesereignisse zu unterrichten. Es ist ja bekannt, daß hervorragende Gelehrte und bedeutende Fachmänner gern ihre Mitarbeiterschaft in der „Gartenlaube" bethätigen und ihre Forschungen dadurch zum Gemeingut des Volkes machen. Als Familienblatt wird die „Gartenlaube" sich durch belehrende Artikel und kurze Winke für die Hauswirthschaft und allerlei nützliche Handarbeiten in bewährter Weise jung und alt nützlich erweisen. Ein reicher interessanter und künstlerisch werthvoller Bilderschmuck soll das Aeußere des Blattes nach wie vor verschönern. — Wir können der „Gartenlaube", dieser altbewährten Freundin des deutschen Hauses, unter diesen Umständen getrost ein „Glück auf zum Neuen Jahre" wünschen; es wird ihr sicher gelingen, die Zuneigung der alten Freunde zu bewahren und die Gunst neuer zu gewinnen.

Ein Buch, das in 36. Auflage erscheint, muß schon etwas ganz besonderes enthalten oder sich durch gediegensten Inhalt auszeichnen. Dies trifft in der That zu auf „Henriette Davidis Praktisches Kochbuch", neu bearbeitet und herausgegeben von Luise Holle (Verlag Velhagen u. Klasing in Bielefeld) mit über 1900 selbstgeprüften Rezepten. Dies Musterkochbuch vereint Zuverlässigkeit, Genauigkeit, Reichhaltigkeit, Sparsamkeit. In sehr zahlreichen seiner Rezepte wird Liebig's Fleisch-Extrakt als Zuthat empfohlen. Auf Seite 38 sagt die Verfasserin im Allgemeinen: Um eine schwache Fleischsuppe kräftiger und sehr wohlschmeckend zu machen, dient vor dem Anrichten ein Zusatz von Liebig's Fleisch-Extrakt, welches messerspitzenweise angewendet wird. Auch sind ohne Fleisch wohlschmeckende Kraftsuppen daraus zu bereiten. Es hilft uns aus mancherlei Verlegenheit in der Küche. Ferner Seite 465: Das Fleisch-Extrakt macht die kostspieligen und zeitraubenden Coulis überflüssig; Seite 660: Um diesen Gerichten (aus Resten) den nöthigen Nährwerth und die leichte Verdaulichkeit zu geben, ist hier ein Zusatz von Liebig's Fleisch-Extrakt besonders angebracht, u. s. f.

Vermischte Nachrichten.

— In einem Briefe eines Chinesen — China ist ja jetzt ein hochmoderner Zeitungsstoff — haben wir unter Anderem eine charakteristische Schilderung der Eßweise der Europäer gefunden, die dem braven Sohne des himmlischen Reiches natürlich Entsetzen einflößt. „Kannst Du Dir" — so schreibt der Chinese an einen Landsmann im Innern des Reiches — „ein Volk vorstellen, das Wochen, ja Monate lang ohne einen Löffel Reis lebt? Dagegen machen sie sich gar keine Gewissensbisse, wenn sie das Fleisch von Ochsen essen, die sie in großen Mengen von wilden Schlächtern tödten lassen. Und dann essen sie sogar auch Hammel; daher kommt es, daß sie alle feist sind wie Eunuchen. Sie nehmen allerdings täglich ein Bad, um den Schmeergestank los zu werden; aber das genügt nicht. Und dann bringen sie das Fleisch nicht in Würfelform auf den Tisch, sondern in großen Stücken, die sie mit scharfen Messern zerschneiden; und sie führen es nicht mit Holzstäbchen zum Munde, wie es ein vernünftiges Wesen thun würde, sondern mit kleinen vierzinkigen Gabeln, so daß man Taschenspieler und Degenschlucker zu sehen glaubt. Es ist wirklich ein Wunder, daß sie sich nicht manchmal in der Hast ein Stück von ihren großen Nasen abschneiden oder sich die Spitzen der Gabel in die Augen jagen."

— Den Leibarzt Vanderbilts dürften seine Kollegen mit Recht beneiden. Er erhält den netten Gehalt von täglich 550 Franks! Er heißt Jean Charcot und ist der Sohn des unlängst verstorbenen berühmten französischen Mediziners. Gegenwärtig macht er eine Reise des amerikanischen Millionärs auf dessen Yacht „Catania" mit, die dieser Tage mit Herrn und Frau Cornelius Vanderbilt und einigen Freunden an Bord in Marseille anlegte, um von da nach Alessandria weiterzufahren. Jean Charcot hatte sich in Marseille an Bord der „Catania" begeben. Seine Mutter und seine Gemahlin, geb. Jeanne Hugo, begleiteten ihn dorthin.

Münster, 3. Januar. Bei einer Treibjagd auf dem v. Heeremann'schen Gute Sarenburg verunglückte der Rentmeister Dückinghaus. Sein Gewehr entlud sich, und die Ladung drang Dückinghaus in den Kopf. Er war sofort todt.

Aachen, 3. Januar. Ein Feldwebel vom hiesigen Bezirkskommando sowie ein Belgier sind hier verhaftet worden. Ueber den Grund der Verhaftung kursiren nur Vermuthungen.

Trier, 3. Januar. Der Domdechant de Lorenzi, ein hervorragender Geistlicher der hiesigen Diözese, ist gestorben.

— Als der stärkere der beiden Eibenbäume im Herrenhausgarten zum zweiten Male eingestutzt wurde — das geschah im Frühling des vergangenen Jahres — fielen schon recht ansehnliche Aeste ab. Einem, der dies Astwerk am Boden liegen sah, kam der Gedanke, sich ein Stück davon zu verschaffen, um damit für den Fürsten Bismarck, der unter dem herrlichen Baum so manches Mal gesessen haben mochte, etwas zum Angedenken schnitzen zu lassen. Das Aststück erhielt er auch, nun aber war es nicht gar so leicht, einen Holzschnitzer zu finden, der etwas daraus zu machen wüßte. Der Ast wurde von Fachleuten, die ihn zu sehen bekamen, recht ungünstig beurtheilt und es besonders für unmöglich erklärt, das aus ihm herzustellen, was sein Besitzer wünschte, nämlich einen Becher. Da fiel demjenigen, von dem die Rede ist, ein, daß auf der Vorder-Rhön im Sachsen-Weimarischen bei Dermbach, wo am 4. Juli 1866 zwischen den Preußen und den Baiern, die durchaus nicht nach Thüringen durchbrechen durften, so hartnäckig und blutig gekämpft worden ist, von alter Zeit her geschickte Holzschnitzer sitzen. Zu diesen wanderte der Eibenast aus der Leipzigerstraße in Berlin, und einer von ihnen hat daraus einen Becher geschnitzt, der zur vollen Zufriedenheit seines Auftraggebers ausfiel. Er zeigt das Wappen des Fürsten, das Kleeblatt mit den drei zwischen seinen Blättchen hervorsprossenden Eichenblättern, und am oberen Rand in erhabener Schrift geschnitten die Worte: „Eibe des Herrenhauses in Berlin." Im Uebrigen schmückt ihn allerhand zierliches Schnitzwerk. Dieser Becher wurde dem Altreichskanzler zum Weihnachtsabend nach Friedrichsruh geschickt mit folgenden Versen:

„Von Eibenholz ein Becher
Sei dir, o Fürst, geweiht,
Der mahn', ein stummer Sprecher,
Dich an vergang'ne Zeit.
Du selbst, der Eibe gleichend
Scheinst du, so zäh, so fest,
Weit mit den Wurzeln reichend
Und weit mit dem Geäst.

Holz ist's von einem Stamme,
Der wohl bekannt dir war;
Den haben Axt und Flamme
Verschont manch' hundert Jahr'.
Vom Baum, in dessen Schatten
Du oft gesessen hast,
Eh' sie gestutzt ihn hatten,
Ist dieses Holz ein Ast.

Ein Becher ist geschnitten
Daraus von kund'ger Hand.
Nimm ihn, drum laß dich bitten,
Als deutscher Treue Pfand.
Die lang' dein eigen war,
Die Lebenskraft der Eibe
Bewahrt noch manches Jahr!"

Den Altreichskanzler scheint die kleine Weihnachtsgabe erfreut zu haben. Er antwortete auf die Sendung:

„Friedrichsruh, 27. Dezember 1897.
Geehrter Herr!
Mit meinem aufrichtigen Dank für Ihren poetischen Gruß und den erinnerungsreichen Eibenbecher verbinde ich die herzliche Erwiderung Ihrer freundlichen Festgrüße. v. Bismarck."

Damit hat die Sache ihren Abschluß gefunden, es bleibt nur übrig eine Empfehlung der Holzschnitzer auf der Vorder-Rhön, die sehr geschickte Arbeiter sind und dabei auf dem einsamen Gebirge dort in der bittersten Armuth leben. Der Oberförster Brock in Dermbach wird gern bereit sein, Aufträge für diese Leute in Empfang zu nehmen.

Gerichts-Zeitung.

— Das Oberlandesgericht München als Revisionsgericht hat sich — im Gegensatze zum Reichsgericht — zum zweiten Male dahin entschieden, daß rechtswidrige Aneignung eines elektrischen Stromes den Thatbestand des Diebstahles darstelle. Aus der in der „D. Juristen-Zeitung" abgedruckten Urtheilsbegründung ergeben sich folgende Sätze: Die Elektrizität ist eine Sache im Sinne des § 242 St.-G.-B. Die bisherige Meinung, wonach erstere eine den Körpern innewohnende Kraft ist, dadurch erzeugt, daß die Moleküle derselben durch menschliche Thätigkeit in Bewegung versetzt werden, ist verlassen. Nach neueren Untersuchungen ist Elektrizität ein im Weltenraum vorhandener äußerst feiner Stoff, Aether, dessen positiver und negativer Charakter durch Ueberschuß oder Mangel bestimmt wird. Dieser feine Stoff ist im ganzen Universum zerstreut. Er findet sich auf der Erde, im menschlichen und thierischen Körper und in der Luft, in welch letzterer Beziehung die bekannten Lichterscheinungen des Blitzes, des Elmsfeuers und des Nordlichtes beweisend sind. Elektrizität ist demnach als Stoff in der Natur vorhanden und kann als solcher durch menschliche Thätigkeit weder geschaffen, noch zerstört werden. Dagegen kann sie durch maschinelle Einrichtung bewegt und in Spannung versetzt und so zum Dienste des Menschen brauchbar gemacht werden. Der elektrische Strom kann durch geeignete Vorrichtungen beliebig weit fortgeleitet werden und ist deshalb beweglich. In dem Anschlusse an eine Leitung und in der Verwendung des so gewonnenen Stromes kann eine Hinwegnahme unbedenklich erblickt werden.

Bankwesen.

(Hypothekenbank in Hamburg.) Nachdem der hamburgische Senat im November d. J. obiger Bank die Prospektfreiheit für ihre neu ausgegebenen 3½prozentigen Pfandbriefe Serie 131—190 bewilligt hat und darauf die Einführung dieser Pfandbriefe an der Hamburger Börse erfolgt ist, hat, wie wir hören, in diesen Tagen auch der preußische Handelsminister die projektirte Zulassung der bezeichneten Pfandbriefe an den Börsen Berlin und Frankfurt a. M. genehmigt.

Hamburger Futtermittelmarkt.
Original-Bericht von G. und O. Lüders, Futtermittel-Großhandlung und Reismühle, Hamburg,
vom 31. Dezember 1897.

Im Gegensatze zu anderen Jahren fand in diesem Jahre zwischen Weihnacht und Neujahr in Kraftfuttermitteln ein lebhafter Geschäftsverkehr statt. Diese Thatsache berechtigt zu guten Hoffnungen für das neue Jahr!

Tendenz stetig.

Reisfuttermehl 24—28 Prozent Fett und Proteïn Mark 3,65 bis Mark 4,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 3,90 bis 4,10 per 50 Kilogramm ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie Mark 3,00 bis Mark 3,60 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Reiskleie Mark 1,60 bis Mark 2,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 1,60 bis Mark 2,00 per 50 Kilogramm ab Bremen. Getrocknete Getreideschlempe Mark 4,50 bis Mark 4,80 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Getrocknete Biertreber 24 bis 30 Prozent Fett und Proteïn Mark 4,20 bis Mark 4,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52—54 Prozent Mark 6,50 bis Mark 7,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 53—58 Prozent Mark 7,00 bis Mark 7,60 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 54—58 Prozent Mark 5,00 bis Mark 5,40 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 58—62 Prozent Mark 5,35 bis Mark 5,80 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl Mark 6,40 bis Mark 7,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen 25—30 Prozent Fett und Proteïn Mark 5,50 bis Mark 5,70 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen Mark 5,40 bis Mark 6,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (amerik. mixed verzollt) Mark 4,75 bis Mark 5,10 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie Mark 3,90 bis Mark 4,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie Mark 3,90 bis Mark 4,40 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußschalenkleie (gemahl. Erdnußschalen) Mark 2,00 bis Mark 2,25.

Börsen-Berichte.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 3. Januar wurde für inländisches Getreide 2c. in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 136,00 bis 137,50, Weizen 180,00 bis 183,00, Gerste 146,00 bis 150,00, Hafer 135,00 bis 139,00 Mark.

Stettin: Roggen 132,00 bis 138,00, Weizen 180,00 bis 182,00, Gerste 140,00 bis 144,00, Hafer 132,00 bis 137,00, Kartoffeln 40,00 Mark.

Platz Anklam: Roggen 131,00 bis 134,00, Weizen 174,00 bis 178,00, Gerste 125,00 bis 140,00, Hafer 133,00 bis 137,00 Mark.

Naugard: Roggen 127,50 bis 135,00, Hafer 124,00 bis 132,00, Kartoffeln 36,00 bis 40,00 Mark.

Kolberg: Roggen 128,00, Weizen 180,00, Gerste 130,00, Hafer 130,00, Kartoffeln 38,00 Mark.

Stolp: Roggen 132,00, Weizen 187,00, Gerste 130,00, Hafer 130,00, Kartoffeln 40,00 Mark.

Neustettin: Roggen 132,00, Hafer 131,00 bis 138,00 Mark.

Magdeburg, 3. Januar. **Zucker.** Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10,30—10,45, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 7,50 bis 8,40. Ruhig. Brod-Raffinade I. 23,50. Brod-Raffinade II. 23,25 bis —,—. Gem. Brod-Raffinade mit Faß 23,50 bis 23,75. Gem. Melis I. mit Faß 23,00 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 9,57½ G., 9,62½ B., per Februar 9,62½ G., 9,70 B., per März 9,70 G., 9,75 B., per April 9,77½ G., 9,82½ B., per Mai 9,87½ G., 9,90 B. Ruhig.

Köln, 3. Januar. Rüböl loko 60,00. — Wetter: Schön.

Hamburg, 3. Januar, Vorm. 11 Uhr. **Zucker.** (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Januar 9,57½, per Februar 9,67½, per März 9,75, per Mai 9,87½, per Juli 10,00, per Oktober 9,87½. Ruhig.

Hamburg, 3. Januar, Vorm. 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 33,50 G., per Mai 34,00 G., per September 34,50 G., per Dezember 35,00 G.

Bremen, 3. Januar. Petroleum 4,95 B. Baumwolle geschäftslos, 30,75.

Wien, 3. Januar. **Getreidemarkt.** Weizen per Frühjahr 11,87 G., 11,88 B. Roggen per Frühjahr 8,85 G., 8,87 B., per Mai-Juni —,— G., —,— B. Mais per Mai-Juni 5,60 G., 5,62 B. Hafer per Frühjahr 6,66 G., 6,67 B.

Pest, 3. Januar, Vorm. 11 Uhr. **Produktenmarkt.** Weizen loko ruhig, per Frühjahr 12,03 G., 12,04 B., per September 9,29 G., 9,31 B. Roggen per Frühjahr 8,71 G., 8,73 B. Hafer per Frühjahr 6,35 G., 6,37 B. Mais per Mai-Juni 5,36 G., 5,37 B. Kohlraps loko —,— G., —,— B. — Wetter: Schön.

Havre, 3. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. Feiertag.

Glasgow, 3. Januar. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 337 489 Tons gegen 363 072 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 81 gegen 80 im vorigen Jahre.

Newyork, 3. Januar. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 6 754 208 Dollars gegen 8 290 701 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 1 345 440 Dollars gegen 1 889 516 Dollars in der Vorwoche.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 3. Januar. Der Kaiser nahm heute früh 9 Uhr den Vortrag des Chefs des Zivilkabinets Dr. von Lucanus und später die Vorträge des Staatssekretärs Tirpitz und des Kontre-Admirals von Senden-Bibran entgegen. Hierauf empfing der Kaiser den Erzbischof von Stablewski.

— Laut telegraphischer Meldung an das Ober-Kommando der Marine ist der Dampfer „Crefeld" mit dem Artillerie-Detachement für Kiaotschau, Transportführer Kapitänlieutenant Grapow, am 3. Januar in Port Said angekommen und beabsichtigt, am selben Tage die Reise nach Colombo fortzusetzen.

— Laut telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine ist der Postdampfer „Preußen" mit der Ablösung für S. M. S. „Möwe", Transportführer Kapitänlieutenant Gotzheim, am 1. Januar in Colombo angekommen und am selben Tage nach Singapore in See gegangen.

— Beim Neujahrsempfange der Botschafter hat der Kaiser gutem Vernehmen nach keine allgemeine Ansprache gehalten und die Herren einzeln begrüßt. Vom Präsidium des Reichstages nahmen an den Neujahrsfeierlichkeiten bei Hofe Präsiden[illegible] und Vizepräsiden[illegible] Dr. Spahn Th[illegible].

— Die Kaiserin ist auf's neue an einem Influenzaanfall erkrankt.

— Zur kaiserlichen Frühstückstafel hatte gestern der Staatssekretär v. Bülow, mit welchem der Kaiser Nachmittags arbeitete, eine Einladung erhalten.

— Wie dem „B. T." aus Kiel gemeldet wird, bestätigt es sich, daß noch in diesem Monat ein Nachschub von Matrosenartilleristen, Infanteristen und Lazarethpersonal nach der Kiaotschaubucht abgehen wird.

— Der „Post" wird aus Meran von zuständiger Seite mitgetheilt, daß die Nachricht von einem schweren Unfall, der die Prinzessin Elisabeth von Sayn-Wittgenstein beim Radfahren betroffen haben sollte, unbegründet ist.

— Zu der Verstärkung des Fonds für Ansiedelungszwecke in Posen und Westpreußen schreibt die „N. A. Ztg.": Es sei durchaus nicht etwa darauf abgesehen, den polnisch-redenden Preußen ihre Muttersprache zu nehmen. Sie sollten vielmehr nur dazu angehalten werden, auch Deutsch zu lernen und überhaupt in den Stand gebracht werden, alle Bedingungen zu erfüllen, die von jedem preußischen Staatsbürger erfüllt werden müssen. Energisch und konsequent werde allerdings jenen großpolnischen Bestrebungen entgegengewirkt werden müssen, die sich namentlich in der letzten Zeit darin gezeigt haben, daß man polnischerseits eine völlige Scheidung zwischen der polnisch- und der deutschredenden Bevölkerung durchführen wollte, daß die polnisch-sprechenden Staatsbürger sich durch ihre Vereine und sonstigen Veranstaltungen für den Verkehr mit den Deutschen gänzlich abzusondern trachteten, derartige großpolnische Bestrebungen seien besonders eklatant zu Tage getreten in der Haltung der polnischen Blätter, welche offen den Haß gegen die Deutschen und gegen Preußen predigen. Es hat ja auch nicht an Kundgebungen gefehlt, die deutlich erkennen ließen, daß man auf Wiederherstellung eines polnischen Nationalstaates hinarbeite oder mindestens auf Herstellung von Zuständen, wie sie in Galizien bestehen. Aus allen diesen Gründen müsse es als unabweisliche Nothwendigkeit erkannt werden, das Deutschthum in den Ostprovinzen mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu stärken, wozu der beantragte Kredit dienen solle.

— Wie verlautet, hat der Kaiser die Absicht, den preußischen Landtag persönlich zu eröffnen.

Wien, 3. Januar. Die Konferenzen zwischen dem Ministerpräsident Gautsch und den Führern der deutsch-böhmischen Abgeordneten in der Sprachenfrage haben bereits Vormittags begonnen. Wie informirterseits verlautet, haben diese Konferenzen vorläufig nur einen informatorischen Charakter. Die Regierung soll entschlossen sein, selbstständig noch vor dem Zusammentritt des böhmischen Landtages eine neue Sprachenverordnung zu erlassen und sie will dieserhalb vorher die Meinungsäußerungen der Parteiführer einholen.

Pest, 3. Januar. Die heutige Sitzung der Abgeordneten nahm einen ziemlich bewegten Verlauf. Zwischen mehreren Abgeordneten der Unabhängigkeitspartei und dem Ministerpräsidenten Banffy kam es wegen der Entscheidung in der Quotenfrage, sowie wegen der Neujahrsrede Banffys, in welcher er das Vorgehen der Unabhängigkeitspartei scharf getadelt, wiederholt zu stürmischen Auseinandersetzungen. Schließlich erklärte Banffy, daß die Regierung für alle Maßregeln in der Angelegenheit der Aufrechterhaltung des status quo volle Verantwortung trage und sich durch das unrichtige Vorgehen der Unabhängigkeitspartei nicht irritiren lassen werde.

Kiew, 3. Januar. Nach authentischer Quelle ist zum Generalgouverneur von Kiew an Stelle des Grafen Ignatiew der Generaladjutant Drakomirow designirt.

Wetteraussichten für Dienstag, den 4. Januar.

Ein wenig kühler, ziemlich trübe und neblig bei schwacher Luftbewegung; keine wesentlichen Niederschläge.

Wasserstand.

Am 31. Dezember. **Elbe** bei Aussig — 0,48 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 1,80 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,35 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,25 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 0,90 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,18 Meter, Unterpegel + 1,08 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,06 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 1,98 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,35 Meter. — Am 29. Dezember: **Neiße** bei Ujest + 0,52 Meter.

Berlin, den 3. Januar 1898.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche Reichs-Anleihe	3½%	103,40b	Westf. Pfbr.	4%	101,80B
do.	3%	97,40bG	do.	3½%	100,10B
Preußische Consol. Anleihe	3½%	103,40bG	Wstp.rittsch.	3½%	100,30b
do.	3%	97,70bG	Kur- u. Nm.	4%	104,20B
P.St.Schld.	3½%	100,40G	Lauenb. Rb.	4%	103,90G
Berl.St.-O.	3½%	101,75bG	Pomm. do.	4%	—,—
do. n.	3½	101,75bG	do.	3½%	—,—
Pom.Pr.-A.	3½%	100,10G	Posensche do.	4%	104,00B
Stett. Stadt-Anl. 94	½%	—,—	Preuß. do.	4%	—,—
Wstp.P.-A.	3½%	94,60G	Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	103,90G
Berl. Pfdbr.	5%	119,50b	Sächs. do.	4%	103,80G
do.	4½%	116,40b	Schles. do.	4%	103,60G
do.	4%	112,00G	Schl.-Holst.	4%	104,05G
do.	3½%	104,00G	Bad. Eisb.-A.	4%	101,30G
Kur- u. Nm.	3½%	100,75b	Baier. Anl.	4%	—,—
do.	4%	100,00G	Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	95,40G
Landsch.	4%	—,—	Hmb.-Rente	3½%	106,30b
Central-	3½%	100,90bG	do. amort. Staats-A.	3½%	1 0,80G
Pfandb.	3%	93,00bG	Pr. Pr.-A.	—	—,—
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,60bG	Bair. Präm.-Anleihe	4%	160,50b
Pomm. do.	3½%	100,40b	Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	138,40b
do.	3%	93,00B	Mein. 7-Gld. Loose	—	22,20B
do.	4%	—,—			
Posensche do.	4%	102,90b			
do.	3½%	100,60b			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv. 430	—,—	Elberf. F. 240	5000,00G
Berl. Feuer. 170	—,—	Germania 45	—,—
L. u. W. 125	—,—	Mgd. Feuer. 240	—,—
Berl. Leb. 190	—,—	do. Rückv. 45	—,—
Colonia 400	—,—	Preuß. Leb. 45	—,—
Concordia 51	—,—	Preuß. Nat. 66	—,—

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	79,00bG	Oest. Gd.-R.	4%	103,00B
Buk. St.-A.	5%	100,80bG	Rum. St.-A.-Obl.-amort.	5%	101,30b
Buen.-Aires Gold-Anl.	5%	45,90bG	R. co. A. 80	4%	103,00G
Ital. Rente	4%	94,70bB	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	97,40b	do. Goldr.	5%	—,—
do. 20 L. St.	6%	100,00b	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	107,40G	do. Pr. A. 64	5%	198,50bB
Oest. Pp.-R.	4⅕%	—,—	do. 66	5%	175,40b
do.	4⅕%	101,80G	do. Bodencr.	5%	122,40b
do. Silb.-R.	4⅕%	101,80B	Serb. Gold-Pfandbr.	5%	95,00B
do. 250 54	4⅕%	181,50b	Serb. Rente	5%	—,—
do. 60er Loose	4%	149,10b	do. n.	5%	—,—
do. 64er Loose		321,75G	Ung. G.-Rt.	4%	103,20B
Rum. St. A.-Obl.	5%	102,25b	do. Kr.-R.	4%	103,40b
	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	104,00B	Pr.B.Cr.Ser. 9 (rz. 100)	4%	100,00bG
do. 4 abg.	3½%	104,00B	Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. 5 abg.	3½%	98,30bG	do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	100,20bG	do. (rz. 100)	4%	100,00bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	111,50B	do.	3½%	98,25bG
do. 7	4%	100,40bG	do. Com.-O.	3½%	98,25bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	Pr. Hyp.A.-B. div. Ser. (rz. 100	4%	100,20bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	100,50bG	do. (rz. 100)	3½%	99,00bG
Pomm. 7 u. 8 (rz. 100)	4%	102,00bG	Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	99,90G
Pr.B.-C., unkndb. (rz. 110)	5%	113,40b	do.	4%	102,50G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	107,75G	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 7. 8.	4%	99,80bG	do. (rz. 110)	4½%	94,60G
			do. (rz. 110)	4%	91,50G
			do.	4%	—,—

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	6%	—,—	Hibernia	9½%	202,30b
Boch. Bw. A.	0%	68,50bG	Hörd. Bgw.	0%	9,00G
do. Gußst.	7%	204,75bG	do. conv.	0%	13,00G
Bonifac.	5½%	116,00b	do. St.-Pr.	0%	50,00G
Domersm.	9%	159,80bG	Hugo	0%	—,—
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	49,00bG	Laurahütte	0%	185,10bG
Gelsenkch.	7½%	187,50bG	Louise Tiefb.	0%	78,00b
Hark. Bgw.	7%	47,00G	Mk.-Wstf.	0%	110,00b
			Oberschles.	5%	107,50bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,40B	Jelez-Wor.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowa	4½%	104,40G
do. 7. Em.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	101,25bG
Magdeburg-Wittenberge	3%	95,40G	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,25bG
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	102,20b
do. Lit. B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	102,00b
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—	do. Smol	5%	101,60G
do. Lit. D	4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	—,—
Starg. Küst.	3½%	99,50G	Rjäs.-Kosl.	4%	101,50G
Werrabahn	4%	100,60G	Rjaschk-Morczansk gar.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	99,80G	Warschau-Terespol	5%	—,—
Gthb. 4 S.	4%	—,—	Warschau-Wien 2. E.	4%	103,90G
do. conv.	5%	—,—	Wladikawk.	4%	103,25G
Brest-Graj.	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	102,50B
Chark. Asow	4%	—,—			
Gr. R. Eisb.	3%	72,75G			
Jelez-Orel	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	118,00b
Marienburg-Mlawka	5%	120,75b
Ostpreußische Südbahn	5%	119,00b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	57,60bG	Balt. Eisb.	3%	—,—
Frkf.-Güth.	4%	100,50bG	Dux-Bodb.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	169,50b	Gal. C. Ldw.	5%	107,20B
Mainz-Ludwigshafen	4%	—,—	Gotthardb.	4%	151,75G
Marienburg-Mlawka	4%	85,70bG	It. Mittmb.	4%	99,40b
Mekb. F. Fr.	4%	—,—	Kursk-Kiew	5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	160,80bB	Mosk. Brest.	3%	—,—
Ostp. Südb.	4%	96,40b	Oest.-Ung.St.	4%	143,75b
Saalbahn	4%	—,—	do. Ndwstb.	5%	—,—
Starg.-Pos.	4½%	—,—	do. L. B. Elb.	4%	—,—
Amstd.-Rttd.	4%	168,50G	Sdöst. (Lb.)	4%	33,60G
			Warsch.-Ter.	5%	—,—
			do. Wien	4%	265,10b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	4%	56,75G	Harb. Wien Gum.	20%	428,00G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6%	—,—	L. Löwe u. Co.	20%	459,00bG
Leopoldshall	3½%	82,50bG	Magdeb. Gas.-Ges.	6%	125,00G
Oranienburg	6%	157,50G	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	10%	194,50bG
do. St.-Pr.	6%	156,00bB	do. (Lüders)	8%	270,00bG
Schering	15%	205,00bG	Hallesche	28%	530,00G
Staßfurter	11%	172,25bG	Hartmann	7%	191,00bG
Union	8%	123,75G	Pomm. (conv.)	4½%	114,00b
Brauerei Elysium	3%	—,—	Schwarzkopf	12%	262,50bG
Möller u. Holberg	0%	—,—	St. Vulc. L.B.	6%	185,00bG
P. Chem.Pr.-Fabrik	10%	—,—	Stöwer Fahrr.	12	193,75bG
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0%	112,50bG
St. Chamott-Fabrik	15%	389,00bG	Wilhelmshütte	4%	66,75bB
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	218,00B
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	7%	152,00bG
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	131,50b
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	470,00b
Danziger Oelmühle	—	104,00bG	Stett. Electr.-Werke	7½%	160,50bG
Dessauer Gas	10%	221,00bG	Stett. Straßenbahn	8%	150,00B
Dynamite Trust	10%	174,75b	N. Stett. D.-Comp.	4%	—,—

Bank-Papiere.

Bank für Sprit u. Prod.	3¼%	64,60G	Disc.-Com.	8%	201,50b
Berl.Eff.B.	4%	132,75G	Dresd. B.	8%	163,40b
do. Hdlsges.	4%	175,80b	Nationalb.	6½%	153,10bG
Bresl. Disc.-Bank	6½%	120,75bG	Pomm. Hyp. conv.	6%	153,00bG
Darmst. G.	8¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	169,50bG
Deutsch. B.	9%	209,50b	Reichsbank	7½%	159,50bB
Dtsch. Gen.	5%	116,50bG			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,63b	Engl. Banknot.	20,395b
Souvereigns	20,355G	Franz. Banknot	80,90b
20 Frcs.-Stücke	16,18b	Oester. Banknot	170,00bG
Gold-Dollars	4,185G	Russische Not.	216,55b

Bank-Discont. Reichsbank 5, Lombard 6 Proz. nt. Privatdiscont 3¼%

Wechsel-Cours v. 3. Januar

Amsterdam	8 T.	2½%	168,80b
do.	2 M.	2½%	168,05b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,70b
do.	2 M.	2½%	80,50b
London	8 T.	2 %	20,37b
do.	3 M.	2 %	20,23b
Paris	8 T.	2 %	80,80b
do.	2 M.	2 %	80,55b
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	169,85G
do.	2 M.	4 %	168,95b
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,40b
Ital. Pl.	10 T.	5 %	76,90G
Petersburg	8 T.	4½%	216,10bB
do.	3 M.	4½%	213,75G

Die Billings.

Original-Roman von Felix Roderich.

(48) (Nachdruck verboten.)

„Selbstverständlich, mein lieber Müller, da ich das Hühnchen auch sogleich festhalten kann. Wo aber kann ich es heute Abend noch in Augenschein nehmen?"

„Der Hausknecht hat für Herrn William eine Eintrittskarte für ein Garten-Konzert holen müssen. Es findet in jenem Etablissement vor dem Thore statt, wo sie heute ihr Stelldichein gehabt und wo sie sich jedenfalls auch wieder treffen wollen."

„Unzweifelhaft," stimmte der Assessor bei, „wir werden also auch dorthin gehen, Müller!"

„Wenn Sie in meiner Begleitung —"

„Unsinn, Mann," unterbrach ihn Erdmann lächelnd, „wir beide gehören doch hier zusammen, wie jene Amerikaner, die uns eine nette Geschichte hätten einbrocken können. Wann gehen wir?"

„Wenn's Ihnen Recht ist, Herr Assessor, sogleich. Nur erlaube ich mir den Vorschlag, daß Sie nachkommen, damit ich dort erst das Terrain erforsche. Wenn man Sie erkennt, ist das Spiel verloren."

„Freilich, freilich, der verkappte Bursche würde mich unzweifelhaft wieder erkennen," bemerkte Erdmann nachdenklich. „Ein hiesiger höherer Polizeibeamter ist mir befreundet, ihn werde ich vorerst einmal aufsuchen, während Sie mich dann später am Eingang jenes Gartens erwarten können."

Konrad entfernte sich jetzt und der Assessor folgte ihm, nachdem er rasch ein wenig Toilette gemacht, schon nach wenigen Minuten.

Er traf den Polizeirath glücklicherweise daheim und machte ihm, soweit es thunlich erschien, die nöthigen Mittheilungen über den Stand der bereits aus den Zeitungen hinlänglich bekannten Billingschen Geschichte.

„Du hältst natürlich diese Beiden für Betrüger, willst Dich von der Persönlichkeit des Einen überzeugen und eventuell einen Verhaftsbefehl haben?" fragte der Polizeirath.

„So ist's, da ich mich in diesem Falle des Burschen um jeden Preis versichern muß."

„Versteht sich — aber — Du willst ihn doch nicht in jenem Garten verhaften —"

„Gewiß nicht, nur Deiner Hülfe mich versichert halten, alter Freund! — Die Sache muß fein eingefädelt werden, um den eigentlichen Attentäter, den falschen Detlev Billing im Netz zu behalten. Der verkappte Jüngling wohnt im „Weißen Roß" —

„Ei, ei, so tief hinabgestiegen? Wahrscheinlich eine Berechnung."

„Unzweifelhaft aus List, jedem Argwohn einer Zusammengehörigkeit die Spitze abzubrechen. Es sind geriebene Burschen. Nein, wenn mein Detektiv auf der rechten Fährte gewesen, wie ich nicht mehr bezweifle, dann machen wir die Geschichte in aller Stille im „Weißen Roß" ab, damit der Andere keine Ahnung davon erhält. Der Wirth schweigt schon um seines eigenen Interesses willen, während der falsche Billing weiter überwacht wird, um jede Aufklärung unmöglich zu machen."

„Das überlasse nur mir, soweit es den Wirth vom „Weißen Roß" anbetrifft. Wo wohnt Dein Detektiv?"

„Auch dort, das hat die Entdeckung ihm natürlich wesentlich erleichtert. Und nun Adieu, alter Freund!"

„Warte eine Minute, ich gehe mit," rief der Polizeirath, „habe so wie so heute Abend nichts vor und könnte Dir dort vielleicht nützlich werden."

Nach einer kleinen Weile verließen die beiden Herren das Haus und trafen am Eingang des Gartens Konrad Müller, der ruhig dort auf und ab promenirte.

„Nun, wie steht's?" fragte Erdmann, während sein Freund die Karten löste.

„Sie sind beide schon erschienen und in derselben Laube von heute Morgen plazirt, welche sie allein in Beschlag genommen und für sich bezahlt haben, wie mir ein Kellner mittheilte. Sie müssen also, um sich dieselbe zu sichern, sehr zeitig gekommen sein. Haben Herr Assessor Begleitung mitgebracht?" fragte er, auf den sich nähernden Polizeirath blickend.

„Mein Freund, der uns unterstützen wird. Wollen Sie lieber vorangehen, Müller? Wir folgen Ihnen langsam."

Konrad begab sich in den Garten und die beiden Herren schritten in gleichgültiger Unterhaltung hinter ihm her. Die Musik begann soeben eine neue Nummer, irgend eine zusammengewürfelte Rumford'sche Suppe beliebter Operetten-Melodien, welchen das Publikum ganz entzückt lauschte.

Bei einer etwas isolirt liegenden Laube bekam Konrad einen plötzlichen Hustenanfall, der ihn zum Stillstehen zwang.

„Aha, dort sind die Vögel," flüsterte Erdmann, „jetzt heißt es vorsichtig sein. Ich will lieber an jener Seite gehen und den Garten bewundern."

Er machte eine bezeichneten Handbewegung, worauf Konrad ruhig weiterschritt. Auch die beiden Freunde wandten ihren Blick nach der Laube. Der Polizeirath machte nun auf verschiedene Schönheiten des Gartens aufmerksam, meinte, daß sich F. bald zu einer Großstadt aufschwingen werde, und daß das gesellschaftliche Leben hier sehr angenehm sei.

In der Laube war die Unterhaltung schon bei Konrads Nahen verstummt, jetzt begann sie wieder recht lebhaft und zwar englisch, doch im amerikanischen Idiom.

Der Assessor fuhr bei der einen Stimme unmerklich zusammen und hätte sich beinahe durch eine unwillkürliche Kopfwendung verrathen.

„Ich glaube jetzt schon darauf schwören zu können," flüsterte er seinem Begleiter zu, „die Stimme klang mir eigenthümlich bekannt. Doch wo ist Müller geblieben?"

Sie bogen um eine Ecke und standen vor demselben.

„Dort ist das Versteck, Herr Assessor," sprach er leise, „leider wird es in der Laube schon zu dunkel sein, um die Gesichter zu erkennen, doch werden Sie aus der Stimme und der Unterhaltung wohl leicht die Person erkennen können. Nur Kinder laufen und spielen hier herum, das große Publikum sitzt mehr in der Mitte. Wollen Sie es wagen? — Allerdings müßten Sie so geräuschlos wie ein Schatten auftreten, ich werde jeden unberufenen Störer schon fernhalten, und da die Musik jetzt gerade mit Trommeln und Blech hantirt, so meine ich —"

Der Assessor nickte, ließ sich den besten Weg andeuten und schlich wie auf Diebessohlen dahin. Zum ersten Male in seinem Leben dachte er mit einer Art Beschämung, daß seine Stellung derartige Dienste nicht von ihm forderte. Aber er dachte auch zugleich an seine Pflicht und vor seinen Augen stieg das Bild der Geliebten auf, welches ihm freundlichen Beifall zuwinkte.

Unhörbar war er bis an die Rückwand der Laube gelangt und konnte jetzt jedes Wort, das drinnen gesprochen wurde, deutlich vernehmen vermochte aber nichts als die Umrisse der beiden Gestalten zu erkennen.

„Du reisest also morgen früh mit dem ersten Zuge, Justine?" fragte eine sehr wohlklingende Männerstimme.

„Ja, weil Du es wünschest, Detlev!" erwiderte die zweite Stimme, in welcher der Assessor jetzt ganz unzweifelhaft die des Seemanns erkannte. Der Name Detlev verwirrte ihn, aber vielleicht ließ er sich so nennen, um selber damit vertraut zu werden.

„Ich reise höchst ungern," fuhr die Stimme fort, „weil es mich in der Ferne fortwährend peinigen und ängstigen wird, Dich dort in Gefahr zu wissen."

„Unsinn, Kind!" sprach der Andere ungeduldig, „nur Deine Gegenwart, nichts weiter auf der Welt könnte mir in Emmern Gefahr bringen. Nachdem Du Deine Rolle so unvergleichlich gut gespielt hast, wirst Du als vortreffliche Schauspielerin doch gewiß Dir nicht durch ein unbefugtes Eingreifen oder einen unmotivirten Auftritt den Schluß selber verderben wollen? Weshalb kamst Du sonst auf die famose Idee, die Rolle des Matrosen zu spielen? Doch einzig aus dem Grunde, um sofort vom Schauplatze verschwinden zu können, weil Dein Luftschiff absegelte."

„Ich habe schwören müssen," lautete die niedergedrückte Entgegnung, „o Detlev, dieser Gedanke wird mich nie wieder loslassen. Der arme Mensch, — wenn er doch nur stürbe, bevor ihn die Richter unschuldig verurtheilen. Es ist mir furchtbar!"

„Was wollte der Narr mir entgegen treten?" tönte es grollend, „weshalb mich mit der Waffe in der Hand zum Gefangenen machen, wehrlos mich vor sich hertreiben in jenes Nest hinein? — Mein Pulver war naß, sonst hätte ich ihm eine Kugel in den Kopf gejagt, so besaß ich nur das kleine Stilet, aber es traf gut, obgleich ich's blitzschnell werfen mußte und er wird auch sicher doch daran glauben müssen, was mir selber natürlich das Liebste wäre. Du hast überhaupt nicht falsch geschworen, wenn Du —"

„Wozu sich selber belügen," wurde er unwillig unterbrochen, „laß mich damit zufrieden, Detlev, ich bin wohl leichtsinnig in meinem Leben gewesen, aber doch nie eine Verbrecherin. Dazu hast Du mich gemacht. Wird Gott mir die Sünde um meiner Liebe willen zu Dir, meinem Gatten, verzeihen? War's noch nicht genug, daß ich das Schrecklichste ansehen mußte, daß Du den Sohn Deines Vaters, Deinen Bruder —"

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 12. Januar 1898, Vormittags 10 Uhr findet in unserem Geschäftszimmer Kirchplatz Nr. 2, Tr. die Verpachtung des Grundstücks der Frauenthor-Kaserne statt. Die öffentliche Ausbietung erfolgt auf doppelte Art, zunächst in 3 Abschnitten, dann im Ganzen. Die Verpachtungsbedingungen können vorher bei uns eingesehen werden.

Stettin, den 23. Dezember 1897.

Die Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Stettin, den 28. Dezember 1897.

Bekanntmachung.

Das **ehemalige Proviantamtsgebäude Nr. 2,** sowie die Nebengebäude an der Ecke der Heiligengeist- und verlängerten Schützengartenstraße hierselbst, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung zum Abbruch verkauft werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Freitag, den 7. Januar 1898, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1 M. 50 Pf. (**wenn in Briefmarken nur à 10 Pf.**) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 31. Dezember 1897.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Sanne-Stolle-Stift ist die Wohnung Nr. 17 frei geworden.

Hülfsbedürftige Ehepaare, Wittwen und Jungfrauen, welche der christlichen Religion angehören, im Wege der öffentlichen Armenpflege in den letzten 5 Jahren nicht unterstützt worden sind und dies Beneficium zu erhalten wünschen, wollen ihre Bewerbungen bis zum 18. Januar 1898 einschließlich unter Beifügung ihrer Taufscheine schriftlich bei uns einreichen.

Der Magistrat.
Sanne-Stolle-Stifts-Deputation.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, den 5. Januar, Abends 8 Uhr. Im Evangelischen Vereinshause, Elisabethstr. 53: Gebetsversammlung der Stettiner Gebetswoche. Ansprachen: Herr Pastor prim. **Müller** (St. Gertrud), Herr Konsistorialrath **Graeber.**

Oberförsterei Klütz.

Holzverkaufstermine für Januar und Februar 1898

zu **Podejuch** (Frank's Gasthof) **den 10. Januar,**
zu **Retzowsfelde** (Jastrow's Gasthof) **den 24. Januar,**
zu **Klütz** (Pasewaldt's Gasthof) **den 14. Februar.**

Beginn jedesmal **10 Uhr.**

Zum Verkauf gelangen Buchen- und Kiefern-Nutz- und Brennholz des neuen Einschlags nach Vorrath.

Klütz, den 15. Dezember 1897.

Der Forstmeister.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

6 Stuben.

Grabowerstr. 6a, 1 Tr., ist eine Wohn. v. 6 Stub. z. 1. April 1898 in d. Nähe d. schönen Anlagen zu verm.

Grünhoferstieg 1 ist die Bel-Etage v. 6 Zimmern nebst großer bedeckter Veranda sofort oder später zu vermiethen bei Director **Petersen.**

5 Stuben.

Paradeplatz 14, 1 Tr., herrschaftl. Wohnung von 5 Zimmern, Balkon, Badest. u. reichl. Zubeh. zu verm.

Augustastr. 51, dicht am Königsth., Sonnens., p., z. 1. 4. 98. Näh. 1 Tr. l.

Bismarckstr. 10, 5 Zimmer mit Zubehör sofort oder später zu vermiethen.

Moltkestr. 1 (Pölitzerstr.-Ecke), 3 Tr., 5 Zimmer (4 Vorderzimmer), Balk., Badest. 2c. zum 1. 4. 98.

4 Stuben.

Lindenstr. 1 ist eine Wohn. von 4 Stub., Kab., Badestube 2c. zum 1. April zu verm. Näheres beim Portier

Kronprinzenst. 12, 1, m. r. Zb., z. 1. 4. Z. m. v. r. v. 11 Uhr an.

Albrechtst. 7, m. reichl. Zubh., z. 1. 4. 98. Näh. b. Wirth.

Pölitzerstr. 28, 2 Wohn. v. u. 2 Tr., z. 1. 4. zu verm.

Pionierstraße 2 ist versetzungshalber sofort oder spät. herrschaftl. Wohn. v. 4 Zim., Bd., Balkon z. v.

Deutschestr. 20, Wohnung von 4 Zimmern, Garten Badestube und allem Zubehör.

Paradeplatz 14, 3 Tr., herrschaftl. Wohnung von 4 Zimmern, Balkon, Badest. u. reichl. Zubehör z. verm.

Lindenstr. 25, 1 Tr., eine herrschaftliche Wohnung von 4 Stuben, Küche, Badestube, Wasserkloset, Bodenkammer, Keller zum 1. April 1898 zu vermiethen. Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

3 Stuben.

Bellevuest. 34, 3 Stb., Vordgart. m. Laube, z. 1. 1. 98.

Bismarckplatz 19, part., 3 Zimmer sogleich z. v. Näheres daselbst 1 Tr. rechts.

Stube, Kammer, Küche.

Berlinerstr. 65, Stube, Kammer nebst Zubehör und Garten zum 1. 1. 98 zu vermiethen. Näheres bei **Oscar Ellert,** Bellevuestr. 20.

1 Stube.

Eine leere Vorderstube ist an eine anständige Dame sogl. od. spät. zu vermieth. Adr. unter **A. S.** sind an die Exp. d. Bl., Kohlmarkt 10, zu richten.

Möblirte Stuben.

Burscherstr. 1, p. l., ein möbl. Zim. m. od. ohne Pens.

Läden.

Lindenstraße 25,
ein Laden zu vermiethen.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Lagerräume.

Pionierstr. 2, große trockene Lager- oder Geschäftsräume sofort oder später zu vermiethen.

Kellerräume.

Bismarckplatz 19 ist eine Kellerei sogleich z. verm. Näheres daselbst 1 Treppe rechts.

Große Weinkellerei, Bismarckstr. 12, bisher **Metzel & Paetsch,** zum 1. April anderweitig zu verm. **Brandenburg, Pölitzerstr. 20.**

Kaiser Wilhelmstr. 5, 250 qm, hell u. trocken, m. Comtoir

Durch die Geburt einer kräftigen Tochter wurden hocherfreut

Stettin, den 2. Januar 1898.

M. Schmidt und Frau **Auguste** geb. **Machleb.**

Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hocherfreut an

Dr. G. Schroeder und Frau **Margarethe** geb. **Krielke.**

Neubrandenburg, 1. Januar 1898.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Geh. Regierungsrath Kört [Stettin]. Eine Tochter: Hermann Schulz [Greifswald].

Verlobt: Frl. Hedwig Margendorf mit dem Kaufmann Herrn Gustav Wegner [Greifenhagen-Penkun]. Frl. Marie Scherlau mit dem Arzt Herrn Dr. Hans Krey [Stettin].

Gestorben: Elfriede Senftleben geb. Klein [Stettin]. Rabbiner Dr. Treuenfels, 67 J. [Stettin]. Luise Modrow geb. Dallmann, 83 J. [Greifenhagen]. Glasermeister Schönfeldt geb. Wegner, 75 J. [Stolp]. Oberlehrer Dr. Mor Wolter, 40 J. [Breslau].

Bekanntmachung.

Von der durch Allerhöchsten Privileg vom 12. August 1894 genehmigten 3½ % Pommerschen Provinzial-Anleihe sollen demnächst größere Beträge in Stücken zu 5000, 3000, 1000, 500 und 200 *M.* begeben werden. Die Anleihe ist an der Berliner Börse als lieferbar zugelassen. Anmeldungen zur Abnahme von Beträgen zum Kourse von 100 % ohne Nebenkosten werden von der Provinzial-Haupt-Kasse hier im Landhause, Louisenstraße 28 (Eingang vom Königsplatz), entgegengenommen.

Stettin, den 21. Dezember 1897.

Der Landeshauptmann der Provinz Pommern.

Gesang-Unterricht,

Methode **Marchesi** (Paris), **Laufer** (Wien), **Solo-, Ensemble-, Chorgesang, Declamation.**

Näh. d. Prosp. Aufn. jederz. Sprechst. v. 1—3 Uhr.

Hedwig Wilsnach,

König Albertstr. 8, III, Ecke Turnerstr.

Stettiner Musik-Verein.

Mittwoch, den 5. Januar, Abends 7½ Uhr im Concerthause:

III. Symphonie-Concert.

Solist: Herr **Ed. Risler,** Pianist aus Paris.

Dirigent: Herr Musikdir. **Henrion.**

Symphonie „Aus der neuen Welt" — Dvorak (neu).
Sonate As-dur — Weber.
Adagio für Orchester — Rubinstein.
Drei Impromptus As, Fis, D-dur und As-dur
Ballade — Chopin.
Ossian-Ouverture — Gade.

Karten zu 3, 2 und 1,50 *M.* bei Herrn **Simon.**

Zither-Unterrichts-Institut

Falkenwalderstraße 2, 1 Tr.

Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen nehme täglich entgegen. **Rob. Mader.**



Unsere

General-Versammlung

findet am **16. Januar 1898, Nachmittags 3 Uhr,** im Concerthause (kleiner Saal) statt.

Der Vorstand.

Leihhaus-Auktion.

Mittwoch, den 12. Januar 98, Vorm. 10 Uhr, im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher, Louisenstraße 12, durch Herrn **Wiehmann** Auktion über verfallene Pfandsachen. Der Ueberschuß ist vom 15. bis 25. Januar in meinem Geschäft, nach dieser Zeit in der Armenkasse gegen Abgabe des Pfandscheins zu erheben. Die Pfänder selbst können bis zum Auktionstage verzinst oder eingelöst werden.

J. O. Müller,
früher **Gebrüder Solms,**
Gr. Wollweberstr. 40.

Ein altes Kolonial- und Delikatess-waaren-Geschäft

mit schön eingerichteter **Wein- und Bierstube,** in lebhaftester Gegend Stettins (Eckladen), mit fester Kundschaft, ist wegen Krankheit des Inhabers zu verkaufen.

Offerten unter **A. Z. 380** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Ein sehr rentables, an gepflasterten Straßen sehr gut gelegenes

Mühlengrundstück mit Bäckerei ist mit auch ohne ca. 4 Morgen Acker zu verkaufen resp. zu verpachten. Bahnstation der Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Auskunft ertheilt **Richard Schröder,** Kurfürstenstraße 6, und **Eduard Schröder,** Kl. Reinkendorf bei Scheune.

Die schönsten Zeitschriften.

„Zur guten Stunde" .... p. vollst. Jahrg. 3,50 *M.*
„Illustrirte Welt" .... „ „ „ 3,— „
„Daheim" .... „ „ „ 3,— „
„Gartenlaube" .... „ „ „ 2,50 „
„Universum" .... „ „ „ 5,— „
„Neue Musik-Zeitung" .... „ „ „ 2,— „
„Humoristische Blätter" .... „ „ „ 2,50 „
„Münch. Flieg. Blätter" .... p. vollst. Bd. 2,50 „
„Leipz. Illustr. Zeitg." .... „ „ „ 3,— „
„Ueber Land und Meer" .... „ „ „ 3,— „
„Romanbibliothek" .... „ „ „ 2,50 „
„Die Zukunft v. Harden" .... „ „ „ 2,50 „
„Vom Fels zum Meer" .... „ „ „ 3,— „
„Nord u. Süd" .... „ „ „ 2,50 „

Exp.-Bchhdlg. **J. Löbenstein,** Hamburg 6.

Für Feinschmecker!

Wem daran gelegen ist, den guten fetten und wohlschmeckenden

Harzerkäse

zu beziehen, wende sich vertrauensvoll an

W. Rienäcker, Güntersberge i. Harz.

Eine Postkiste franko gegen Nachnahme für *M.* 3,25.

Die weltbekannte **Bettfedern-Fabrik**

Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstr. 46, versendet gegen Nachnahme garant. neue Bettfedern das Pfd 55 Pfg., **chinesische Halbdaunen** das Pfd. M. 1,25, **bessere Halbdaunen** das Pfd. M. 1,75, **vorzügl. Daunen** das Pfd. M. 2,85.

Von diesen Daunen genügen 3 bis 4 Pfund zum großen Oberbett.

Verpackung unberechnet. Preisliste u. Proben gratis. Viele Anerkennungsschreiben.

General-Agent gesucht!

Unsere, durch Ableben des seitherigen Vertreters in Stettin freigewordene General-Agentur für die **Provinz Pommern** (Unfall-, Haftpflicht- und eventl. Transport-Branche) ist neu zu besetzen.

Tüchtige, leistungsfähige Bewerber, welche sich der Weiterentwickelung des Geschäfts in reger Weise annehmen und günstige Erfolge in Aussicht stellen können, wollen sich melden:

„Rhenania", Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Köln a. Rh.



Einladung zum Abonnement auf die

Illustrirte Zeitung

Jede Woche eine Nummer von mindestens 24 Folioseiten; jährlich über 1500 Abbildungen.

Vierteljährlicher Bezugspreis 7 Mark; Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Probenummern versendet kostenfrei die

Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig,
Reudnitzerstraße 1—7.

Inventur-Ausverkauf.

Wir empfehlen große Parthien bedeutend zurückgesetzter **Hosen-, Anzug-, Paletot- und Mantelstoffe.**

Für Anfertigung nach Maaß haben die Preise ebenfalls ermäßigt.

Hochachtungsvoll

Klar & Busse,
Tuchgroßhandlung,
Nr. 21. Untere Schulzenstr. Nr. 21.

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)

Stets scharf! Kronentritt unmöglich!
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen!

Vorsicht! Um vor werthlosen Nachahmungen zu schützen, versehen wir jetzt jeden einzelnen unserer H-Stollen mit nebenstehender Schutzmarke. Man achte hierauf beim Einkauf!

Schutz-Marke: L Co

Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Leonhardt & Co.
Berlin N.W., Schiffbauerdamm 3.

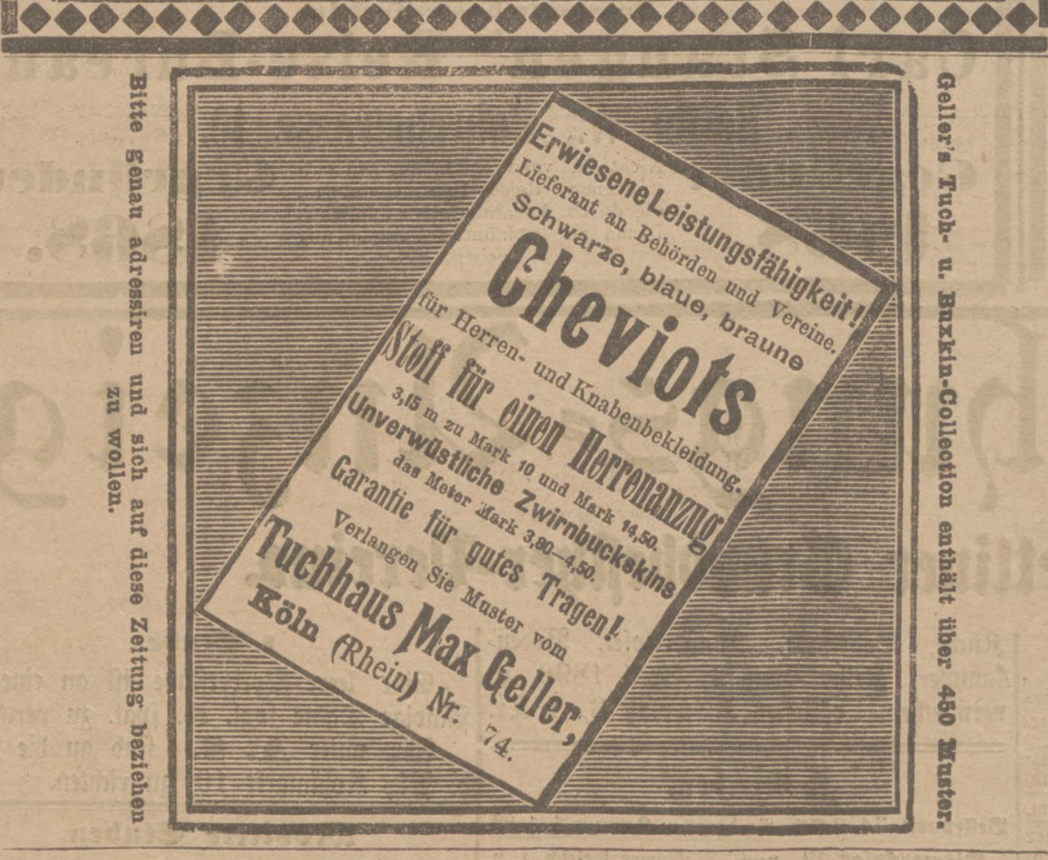
Gesangbücher

empfiehlt

in grösster Auswahl

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.



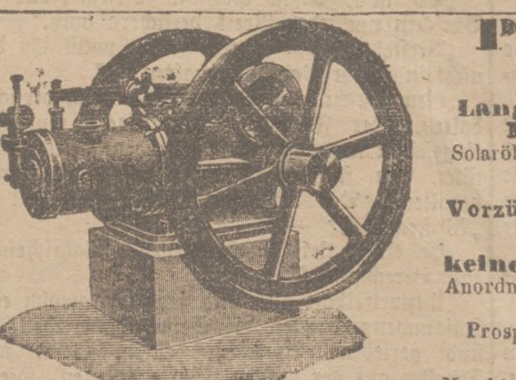
Maschinist

für Fabrikbetrieb per Mitte Januar cr. gesucht. Schriftliche Meldungen mit Zeugniß-Abschriften unter Chiffre **R. R. M.** an den Pommerschen Verein zur Ueberwachung von Dampfkesseln, hier, Birkenallee Nr. 19.

Thee-Messmer

Berühmte Mischungen M. 2,80 u. 3,50 pr. Pfund. Probepackete 60 u. 80 Pf.

Max Möcke's Ww. und **Max Schütze Nachfolger.**



Petroleum-Motoren „Herkules",

Langensiepen's Patent. Petroleum-Ventil-Motoren für gewöhnliches Lampenpetroleum, Solaröl, Kraftöl etc. **Langensiepen's Patent. Gas- und Benzin-Ventil-Motoren!**

Vorzüge: Auffallend einfache **Construction;** sichere Funktion; gleichmässiger Gang; **keine Schnellläufer.** In stehender und liegender Anordnung. **Wissensch.** Prüfung. Deutsche Landw.-Ges. **Berlin 1894** prämiirt.

Prospecte und Ausarbeitung von Projekten kostenfrei!

Rich. Langensiepen,

Maschinenfabrik, Metall- u. Eisengiesserei, Magdeburg-Buckau 21.

Soeben eingetroffen:

Verlag von C. Regenhardt, Berlin W. 35

C. Regenhardts

Almanach 1898

Nachschlagebuch für Jedermann

giebt über alles Aufschluß was im öffentl. Leben, in Ausübung d. Berufes, in Gesellschaft, i. d. Unterhaltung zu wissen nötig ist.

Aus d. reichen Inhalte d. **Almanachs** seien hier nur genannt:

*) Sofort auffindbar auf beigegebener Karte.

Regenhardts Almanach

ein kleines Staatshandbuch, 500 Seiten stark, enthält Alles, was ein Staatsbürger wissen soll und muß!

Preis broschiert *M.* 1.—, gebunden *M.* 1.50.

Wir halten den Almanach für das beste Nachschlagebuch und für den besten Kalender für Jedermann, welcher in keinem Komptoir, Bureau 2c. fehlen sollte. Wir haben daher eine genügende Zahl von Exemplaren bezogen und bieten dieselben in unseren Läden Kirchplatz 3 und Kohlmarkt 10 zur Ansicht und zum Verkauf, gut geheftet zu 1 *M.*, gebunden zu 1,50 *M.* an, nach außerhalb für **1,30 *M.*** resp. **1,80 *M.*** bei portofreier Zusendung.

R. Grassmann's Verlag.

Damen! Schnelle u. sichere Hülfe in allen discreten Frauenleiden (Menstr.-Störung. 2c.) bietet die neueste Broschüre: Prakt. Winke.

Helmsen's Verlag, Berlin SW. 61.



Neue Mannbarkeit.

Neue Regsamkeit und Lebensfrische,
Neues Selbstvertrauen,
Neues Gedächtniß,
Neue Geschäftsfähigkeit,
Neue Vergnügen

werden durch Elektrizität schwachen Männern verliehen. Durch Dr. Sanden's wunderbare Körperbatterie in Gürtelform wird dieses lebenbringende Element auf die leichteste und wissenschaftlichste Weise dem Körper zugeführt, dem Patienten sichere Heilung während des Schlafes bringend.

Dr. Sanden's
Elektrischer Gürtel

bewirkt

sichere Heilung

bei **Gicht, Rheumatismus** in allen Gliedern, **Nervosität, Schlaf- u. Appetitlosigkeit, Influenza** und **Morphiumkrankheit, Neuralgie, hysterischen Anfällen, Bleichsucht, Lähmungen, Rückenmarksleiden, Krampf, Herzklopfen, Blutandrang zum Kopfe, Schwindel, Hypochondrie, Asthma, Brausen vor den Ohren, kalte Hände und Füße, Bettnässen, Hautkrankheit, übelriechendem Athem, Kolik, Zahnschmerzen, Frauenleiden 2c.**

Wo alles vergeblich war,

versuche man ***Dr. Sanden's***

elektrischen Gürtel.

Alle schwachen Männer, Frauen und **Kinder** sollen **Dr. Sanden's elektrischen Gürtel tragen!**

Tausende Geheilte in allen Ländern beweisen den großartigen Erfolg.

Preis per Stück nur M. 8.—

portofrei gegen vorher. Geldeinf. oder Nachnahme. Diskretester Versand. Bei Bestellungen ist Taillenumfang anzugeben. **Einzige Bezugsquelle:**

M. Feith, Berlin O.,
Alexanderstr. 14a.

Gelegenheits-Gedichte,

Prologe, Festreden 2c. Näheres Exped. Kohlmarkt 10.

Rex'scher Thee

BERLIN W. Leipziger Str. 22
Beste Mischungen, feinster Geschmack
Ueberall vorrätig von a ℔ 2 Mk. an.

Singer-Maschine f. Familiengebr. od. Westen 12 *M.* (auch Unterricht) Roßmarktstraße 5, Hof gradeaus part.

Pianinos

und **Harmoniums** in hervorragender Auswahl empfiehlt in solider Ausführung zu billigen aber festen Preisen unter langjähriger Garantie

Heinrich Joachim,

Flügel-, Pianino- und Harmonium-Magazin, Breitestraße 64, 1 Treppe.



Wäscherollen

in **bester** Ausführung unter **Garantie.**

J. Gollnow, Stettin.

Wer schnell und **billigst Stellung finden** will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen.

Amme sucht bei monatlich 30—36 Mark Lohn **Sperling,** Berlin, Friedrichstr. 250.

Ein anständiges Mädchen von außerhalb sucht Stellung als Hausmädchen oder für Alles sofort. Zu erfragen Albrechtstr. 3, Hof 3 Tr., bei **Schulz.**

Ein altes Jamaika-Rum-Import-Haus in Hamburg und London sucht f. dortig. Platz e. bei den Grossisten gut eingeführten Vertreter. Off. sub **R. Z. 448** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.**

Compagnon-Gesuch.

Ein tüchtiger und solider junger Kaufmann wird für ein **Material- und Herings- en gros-Geschäft** als **Compagnon** gesucht.

Offerten unter **C. G. 5000** mit Angabe der Vermögens-Einlage abzugeben in d. Exped. ds. Blattes, Kirchplatz 3.

Stern-Säle.

20, Wilhelmstraße 20.

Täglich:

Gr. Specialitäten-Vorstellung.

Auftreten nur Künstler 1. Ranges.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Entree 10 ₰.

Direkt. H. Waselewsky.

Stettiner Bock-Brauerei.

Große ethnographische

Schaustellung.

Aschanti-Dorf

100 Eingeborene **100**

und

Javanisches-Dorf

37 Eingeborene **37**

Geöffnet:

täglich von 11 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends. Beginn der Tänze um 2 Uhr Nachm. Eintritt 50 Pf., Kinder und Militär 25 Pf.

NB. Anweisungen nur giltig Mittwoch und Freitag von 6—10 Uhr Abends.

Stadt-Theater.

Dienstag Nachm. 3½ Uhr: **Struwelpeter.**
Abends 7½ Uhr. S. 3: **Figaro's Hochzeit.**
Mittwoch Nachm. 3½ Uhr: **Zum letzten Male: Struwelpeter.**
Abends 7½ Uhr. S. 4: **Die Journalisten.**

Bellevue-Theater.

Dienstag Nachm: Klein Däumling.
Abends (Bons giltig): **Kaiser Heinrich.**
Zu dieser Vorstellung werden **Schülerbillets** zu halben Preisen an der Theaterkasse ausgegeben.
Mittwoch Nachm.: Klein Däumling.
Abends (Bons giltig): Das Opferlamm.
Täglich: **Concert der Theaterkapelle.**
In Vorbereitung:
Die Millionen-Insel.
Großes Ausstattungsstück mit Gesang und Ballets in 15 Bildern.

Concordia-Theater.

Haltestelle der electrischen Straßenbahn.
Heute Dienstag, den 4. Januar, Abends 8 Uhr:
Grosse Specialitäten-Vorstellung.
3. Auftreten von Frl. **Clara Wegner,** vorzüglich deutsche Soubrette.
Frl. **Anna Urgini,** Costüm-Soubrette vom Orpheum, Frankfurt a. M.
Frl. **Rosa Waldeck,** Costüm-Soubrette aus Mainz.
Nur noch diese Woche: Auftr. d. jetzig vorzügl. Ensembl.
Donnerstag, den 6. Januar: Erster diesjähriger
Grosser Maskenball
unter Mitwirk. sämtl. engag. Künstler, verb. m. Masken-Umzug, Prinz Carneval u. sein Gefolge. Anfang 9 Uhr.